Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 56. für Anhalt und Thüringen. **Jahrgang 197.**

Bezugs-Preis für Halle a. S. vierteljährlich 2,50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Post-Zeitungsliste Nr. 4259. Die Hall. Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hall. Courier (wöchentl. Familienblatt), Hl. Unterhaltungsblatt (Sonntagsblatt), Landw. Mitteilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeigen-Gebühren für die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfg., auswärts 25 Pfg. Amtliche Anzeigen 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 75 Pfg. Anzeigen-Annahme bei der Expedition in Halle a. S. u. bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a. S. Leipzigerstr. 87. Hinterhaus. Telephon Nr. 158. Eingang Gr. Brauhausstr. Schriftleitung: Dr. Walther Gerensleben in Halle a. S.

Mittwoch, 3. Februar 1904.

Geschäftsstelle in Berlin Berndurgerstr. 3. Telephon-Amt VIa Nr. 11494. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 3. Februar.

Südwestafrika.

Ueber die eigentlichen Beweggründe, die den Hereroaufstand veranlaßt haben, ist man noch immer im ungewissen. Eine sehr eigenartige Vermutung wird in der Berliner „Tierärztlichen Wochenschrift", und zwar von einem mit den Verhältnissen in dem Aufstandsgebiet kundigen Manne aufgestellt. Dieser Gewährsmann, der seit zwölf Jahren in der Kolonie lebt, schreibt mit Bezug auf die Ermordung des Regierungstierarztes Kämpny, der als eines der ersten Opfer des Hereroaufstandes angesehen werden muß, folgendes:

Die Gärung unter den Hereros dürfte wesentlich oder gar hauptsächlich verschuldet worden sein durch die obligatorische Durchführung der Kochschen Rinderpestimpfung. Der Widerstand der Eingeborenen gegen diese Maßregel ist um so erklärlicher, als gewöhnlich oder häufig erhebliche Verluste unter den Impftieren auftraten. Der Regierungstierarzt Kämpny, der im Bezirk von Karibib die Impfungen auszuführen hatte und dort aus dem Hinterhalte erschossen worden ist, scheint also der persönlichen Rache der Eingeborenen zum Opfer gefallen zu sein, die ihn für ihren besonderen Feind hielten. —

Wie verlautet, wird im Laufe des Februar noch eine weitere Verstärkung der Schutztruppe von 200 Mann nebst einer Anzahl von Offizieren nach Swakopmund gehen. Damit würden unsere Streitkräfte im Schutzgebiet auf etwa 3400 Mann gebracht werden. Diese setzen sich zusammen aus 1700 Mann der Schutztruppe, 800 Mann des Marine-Expeditionskorps, 100 Mann Marinemannschaften und rund 800 Reservisten und Landwehrleuten. Es dürfte zu erwägen sein, ob nicht nach der Unterdrückung des Aufstandes das Seebataillon längere Zeit in Swakopmund in Garnison gelegt werde, bis das ganze Schutzgebiet, auch das Ovambogebiet im Norden befriedigt und die Vorherrschaft der weißen Rasse im Schutzgebiet dauernd gesichert ist.

Bei drei Hamburger Familien trafen beruhigende Nachrichten aus Windhuk ein. Die Depeschen besagten, daß alles wohl und keine Gefahr vorhanden sei.

Der Kommandant des Kreuzers „Habicht" meldet, daß der Feind von Otjimbingwe abgezogen ist.

---

* **Stockung des Telegraphenbaues in Deutsch-Ostafrika.** Der Bau des Ueberlandtelegraphen in Deutsch-Ostafrika droht ins Stocken zu kommen, da, wie mitgeteilt, die Budgetkommission des Reichstages bekanntlich die Forderung von 300 000 Mark für den Bau der Telegraphenlinien von Tabora nach Ujiji abgelehnt hat. Es ist schwer verständlich, welche Gründe die Ablehnung herbeigeführt haben. Der deutsche Telegraph zieht sich heute bereits von Dar-es-Salaam nach Tura, 750 Kilometer ins Innere des Landes. Die Strecke von Tura nach Tabora befindet sich im Bau, und jetzt handelt es sich um ein mehrere hundert Kilometer langes Schlußstück bis Ujiji, wo der deutsche Telegraph den englischen Kap-Kairo-Telegraphen erreichen soll. Die dort vorhandene deutsche Telegraphenanstalt soll den Anschluß der beiden Linien vermitteln. Schon vor Jahren hätte dieser Anschluß fertiggestellt sein müssen, denn die Fortschritte des englischen Telegraphenbaues waren sehr wohl bekannt. Statt nun auf eine möglichste Förderung der Arbeiten zu drängen, hat der Reichstag die geforderten Summen gekürzt, sodaß Verzögerungen im Bau unvermeidlich waren, und wenn er jetzt dem Beschlusse der Budgetkommission zustimmt, wird der ganze Bau ins Stocken geraten. Dann haben wir einen Telegraphen, der tief im Innern des Landes seinen Endpunkt findet und die fruchtbaren Gebiete im Westen, den Tanganyika-See, sowie den großen Kontinental-Telegraphen gar nicht erreicht. Eine solche Verbindung hat keinen Zweck, kann niemals zur Erschließung des Landes beitragen. Der Ueberlandtelegraph war von vornherein als eine Verbindungslinie zwischen dem deutschen Küstentelegraphen und dem großen englischen Telegraphen gedacht. Dieser Gesichtspunkt sollte nicht aus dem Auge gelassen werden. Die Herstellung des Schlußstückes ist, wie die „Post" mit Recht hervorhebt, unentbehrlich und mit Rücksicht auf die Sicherheit des Landes und die Entwickelung des Verkehrs dringend geboten. Eine Stockung der begonnenen Arbeiten sollte unter allen Umständen unterbleiben, denn sie würde nicht nur einen schlechten Eindruck machen, sondern auch die Erschließung des Hinterlandes erschweren. Hoffentlich stellt der Reichstag den Etatstitel wieder her. Ob sich der Telegraph rentieren wird, darf bei der Frage gar keine Rolle spielen. Auch rentiert sich der jetzige Torso zweifellos noch viel weniger, als es die Gesamtstrecke tun würde. Die Vorgänge in Südwestafrika zeigen den Wert telegraphischer Verbindungen mit voller Deutlichkeit.

---

* Se. Maj. **der Kaiser** unternahm Montag nachmittag und Dienstag morgen einen Spaziergang im Tiergarten. Dienstag vormittag empfing er den Fürsten Pleß, hörte die Vorträge des Chefs des Militärkabinetts und des Chefs des Admiralstabes und nahm militärische Meldungen entgegen.

* **Antworttelegramm.** Auf die vom Magistrat der Stadt Berlin dem Kaiser anläßlich seines Geburtstages gesandte Huldigungsadresse ist nachstehende Antwort eingegangen: Dem Magistrat danke Ich herzlich für die Mir im Namen der Reichshauptstadt zu Meinem Geburtstage gebrachten Glückwünsche. Es hat Meinem Herzen wohlgetan, aus den mannigfachen festlichen Veranstaltungen, der Ausschmückung und Beleuchtung der Gebäude, den patriotischen Ausführungen der Berliner Tagespresse und den jubelnden Zurufen auf den Straßen zu ersehen, welchen freudigen Anteil die Berliner Bevölkerung an Meiner glücklichen Wiedergenesung und Meinem ferneren Wohlergehen nimmt. Berlin, 1. Februar 1904. Wilhelm, I. R.

* **Eine unglaubwürdige Meldung.** Die „Hamb. Nachr." teilen mit, Se. Majestät der Kaiser habe den Herrn James Gordon Bennett, den Herausgeber des „New-York Herald", eingeladen, während des demnächst stattfindenden Automobil-Rennens in Homburg sein Gast zu sein.

James Gordon hat sich, das muß ja zugestanden werden, um die Förderung des Automobilsports große Verdienste erworben. Bekannt ist auch, daß bei dem großen Automobilrennen in Irland ein Deutscher den von Bennett gestifteten Siegespreis davontrug, allein, ein so großer Sportsmann der Kaiser auch ist und so erfreulich es auch sein mag, wenn er sich mit dem Sportsgeist, der das amerikanische Volk erfüllt, anzufreunden versucht, so wird er doch nicht vergessen, daß James Gordon Bennett einer der gehässigsten und gefährlichsten Feinde ist, welche das Deutsche Reich in der ganzen Welt besitzt. Herr Bennett ist nämlich der Verleger des „New-York Herald", desjenigen amerikanischen Blattes, aus welchem neun Zehntel all der gemeinen Hetzlügen stammen, die von Nordamerika gegen Deutschland in die Welt gesetzt werden. Ein gut deutsch gesinntes amerikanisches Blatt, die in Milwaukee erscheinende „Germania-Abendpost", schreibt über diesen perfiden Deutschenhasser und Brunnenvergifter folgendes:

Der „Herald" trägt die Hauptschuld daran, daß ein nicht unbeträchtlicher Teil des amerikanischen Publikums noch heute an der fixen Idee laboriert, der Kaiser hasse die Vereinigten Staaten und es sei seine Absicht, bei der ersten günstigen Gelegenheit die Monroe-Doktrin über den Haufen zu rennen. Von dem Moment an, wo die nichtswürdige Hetzerei in Manila begann, hat der „Herald" keine Gelegenheit, wo er Unfrieden säen und dem Deutschen Reiche etwas am Zeuge flicken konnte, unbenutzt vorübergehen lassen. Er hat es so toll getrieben, daß das Auswärtige Amt sich wiederholt in die Notwendigkeit versetzt sah, ihn vor aller Welt Lügen strafen zu müssen. Sogar der Reichskanzler konnte nicht umhin, von den Hetzereien des „Herald" Notiz zu nehmen. Der Leser wird sich noch erinnern, wie Graf Bülow im Reichstage den „Herald" als Lügner und Verleumder an den Pranger stellte. Und nun soll der Kaiser den Herausgeber dieses Blattes, der nur mit dem Finger hätte zu winken brauchen, um diesem gemeinen Intriguenspiel ein Ziel zu setzen, als seinen persönlichen Gast nach Homburg geladen haben? Das können wir nicht eher glauben, als bis uns die amtliche Bestätigung der geradezu haarsträubenden Nachricht vorliegt.

Auch wir hoffen und glauben, daß die Nachricht der „Hamb. Nachr." grundlos ist.

---

* **Der Handel mit Flaschenbier.** In einem amtlichen Berichte ist zur Sprache gebracht, daß der Flaschenbierhandel, und zwar sowohl der von festen Verkaufsstätten aus, wie auch der mittels Wagen betriebene, einen verderblichen Umfang angenommen habe und dazu diene, weite Kreise, namentlich der arbeitenden Bevölkerung, zur Trunksucht zu verleiten. Es ist hervorgehoben, daß von den Flaschenbierwagen aus der Bevölkerung das Bier geradezu aufgedrängt werde; daß man, namentlich in industriellen Bezirken, vielfach Gelegenheit habe, ganze Familien mit Weib und Kind und den Kostgängern betrunken in den Straßen zu sehen und daß in den Arbeiterhäusern das auf den Tischen ständig herumstehende Flaschenbier auffalle. Der Hausierhandel mit Flaschenbier ist schon jetzt verboten, es liegt aber die Vermutung nahe, daß diesen Verbotsbestimmungen zuwider gehandelt wird. Die Oberpräsidenten werden deshalb seitens der betr. Ressortminister um eine Aeußerung darüber ersucht, ob bezüglich des Flaschenbierhandels in der Provinz ähnliche wie die oben erwähnten Mißstände hervorgetreten sind; ob und mit welcher Wirkung die durch die jetzige Gesetzgebung schon gebotenen Maßregeln zur Bekämpfung der Mißstände zur Anwendung gebracht sind; ob die zur Bekämpfung vorgeschlagene Maßregel der Einführung einer von dem Bedürfnisse abhängigen Erlaubnis zum Flaschenbierhandel zweckmäßig und durchführbar erscheint, oder welche anderen Vorschläge dortseits zu machen sind.

* **Gegen das Scherlsche Sparlotto.** Dem von dem Vorstand des schlesischen Sparkassenverbandes bei dem Vorstand des deutschen Sparkassenverbandes gestellten Antrag auf schleunigste Einberufung einer Generalversammlung des deutschen Sparkassenverbandes mit der Tagesordnung: Das Scherlsche Prämiensystem, schließen sich die Vorstände der übrigen deutschen Sparkassenverbände allmählich an. Der Einberufung der sonach mehr und mehr allgemein geforderten Generalversammlung wird unter diesen Umständen mit aller Sicherheit entgegengesehen. Trotz dessen bringt es die Beschaffenheit des in Bewegung zu setzenden Apparates mit sich, daß die fragliche Generalversammlung kaum vor Ende dieses Jahres, natürlich in Berlin, zusammentreten wird.

* **Der Aerztestreik in Köln** dürfte mit der Verfügung des Regierungspräsidenten sein Ende noch nicht erreicht haben, vielmehr, wenn eine Einigung zwischen den Kölner und den von auswärts hinzugezogenen Aerzten nicht stattfindet, demnächst die Gerichte beschäftigen. Den Berliner Blättern wird aus Köln geschrieben: „Die fremden Aerzte verlangen strikte Erfüllung der von den Krankenkassenvorständen eingegangenen Verpflichtungen. Danach wären 30 Aerzte abzufinden, die gegen ein Jahresgehalt von 6000 Mk. und eine Konventionalstrafe von 6000 Mk., wenn der Vertrag von ihnen gebrochen würde, auf fünf Jahre verpflichtet sind. Zur Zahlung dieser ungeheuren Summe können sich die Kölner Aerzte nicht herbeilassen. Ein von diesen gemachtes Abfindungsangebot ist von den fremden Kollegen zurückgewiesen, die einhellig beschlossen, von der Erfüllung obiger Forderungen nicht abzugehen."

* **Vom Arbeitgeberverbande.** Wie der Zentralverband deutscher Industrieller seinen Mitgliedern mitteilt, wird er den nicht mehr zur Anwendung gelangten Rest der für Crimmitschau eingegangenen Gelder als Vermögensbestand für die Zentralstelle der deutschen Arbeitgeberverbände zur Abwehr unberechtigter Angriffe der Arbeiter und ihrer Organisationen aufbewahren. Der Zentralverband ersucht diejenigen seiner korporativen Mitglieder, die eine geregelte Erhebung von Beiträgen anläßlich des Crimmitschauer Vorfalles in die Wege geleitet haben, damit fortzufahren, denn es werde jetzt wesentlich darauf ankommen, die in Gang geratene Bewegung schnell und mit sicherer Hand zum Ziele zu führen. Dabei würden die korporativen Mitglieder zu erwägen haben, ob sie, in der Aussicht, selbst einen Arbeitgeberverband bilden zu können, die Beiträge als Vermögensstock für diesen ansammeln wollen, oder ob sie dieselben, wenn nach ihrer Zusammensetzung und Art die Bildung eines Arbeitgeberverbandes ausgeschlossen erscheint, dem Vermögensstock für die erwähnte Zentralstelle zuführen wollen. Jedenfalls ersucht der Zentralverband, ihm über die entsprechenden Entschließungen baldigst Mitteilung zukommen zu lassen.

Ausland.

Frankreich.

Loubets Romreise

ist endgültig auf die zweite Hälfte des Monats April festgesetzt. Nach den bisherigen Bestimmungen wird Frau Loubet, obgleich eingeladen, an der Reise nicht teilnehmen.

Spanien.

Marineforderungen.

Der König hat eine Verfügung unterzeichnet, wonach das beratende Komitee der Marine umgestaltet werden soll.

Großbritannien.

Thronrede.

Der König traf in London zur Eröffnung des Parlaments ein. Die Thronrede verbreitet sich über die Beziehungen zu den anderen Mächten, die Krisis in Ostasien, die Reformen in Mazedonien, den australischen Bund, die Mission in Tibet und kündet Vorlagen an über die Mißstände der Einwanderung von Verbrechern und Armen und über die Verbesserung des Haftpflichtgesetzes.

Ostasien.

Rußlands Antwort.

Die Antwort Rußlands auf die japanische Note wird nicht vor morgen in Tokio überreicht werden. Ihr Inhalt soll zugleich den anderen Mächten zur Kenntnis gebracht werden. Form und Inhalt sind versöhnlich gehalten.

Der „Agence Havas" wird aus Washington gemeldet: Die russische Antwortnote an Japan ist im wesentlichen mehreren Regierungen mitgeteilt worden und hat einen Meinungsaustausch hauptsächlich zwischen den Vereinigten Staaten, Frankreich und England hervorgerufen. Die Zugeständnisse, die in der Note gemacht werden, sind größer, als man allgemein erwartet hatte, und die Gefühle der Gerechtigkeit und Loyalität, die der Zar von Rußland in ihr zum Ausdruck bringt, haben überall den Eindruck hervorgerufen, daß ein Krieg vermieden wird. Sie hat zu der Ueberzeugung geführt, daß Japan, wenn die Krisis trotz der Genugtuung, die ihm im weitesten Maße von Rußland gegeben wird, einen anderen Ausgang nehmen sollte, die ganze Verantwortung für seine Entschlüsse trägt und sich moralisch isoliert finden wird. Die Antwortnote soll nur noch die endgültige Fassung erhalten und wird Japan Sonnabend übermittelt werden.

„Daily Telegraph" wird aus Tokio gemeldet: Nach einem Telegramm aus Peking hat Yuanschikai seinen Posten als Chef des Stabes des Militärausbildungswesens niedergelegt, weil die Beamten sich seinem Plane für die Armeeform widersetzten; er bleibt jedoch Gouverneur von Petschili.

Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen.

III.

—b. Halle, den 2. Februar.

Für den heutigen zweiten Verhandlungstag der neunten ordentlichen Plenarversammlung der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen standen noch drei Punkte auf der Tagesordnung. Vor Eintritt in dieselbe gab Herr Direktor Dr. Rabe Aufschluß über den Etat der Zentralankaufstelle; Anlaß zu diesem Aufschlusse gab eine Anfrage aus der Versammlung. Im Jahre 1899 hatte die Ankaufstelle einen Umsatz von 1 580 000 Mark, im Jahre 1900 einen solchen von 1 778 000 Mark und einen Reingewinn von 90 000 Mark. Im Jahre 1901, dem Jahre der Landwirtschaftlichen Ausstellung in Halle, gingen der Umsatz um etwa 500 000 Mark, der Reingewinn auf 25 000 Mark zurück. Im Jahre 1902 erhöhte sich der Umsatz auf 1 869 000 Mark, 1903 auf rund 1 400 000 sowie der Reingewinn von 40 000 Mark. Nach dem Beschlusse der Versammlung sind aus diesen Reingewinnen jährlich 18 000 Mark in den Amortisationsfonds, des neuen Verwaltungsgebäudes der Landwirtschaftskammer abgeschrieben worden, der gegenwärtig bis auf 7650 Mark aufgebraucht ist. Der Etat der Zentralankaufstelle wird gesondert von dem Etat der Landwirtschaftskammer geführt.

Die Verwertung des Rohzuckers und seiner Nachprodukte zu Fütterungszwecken bildete das zunächst interessierende Thema, mit dem sich die Versammlung beschäftigte. Herr Rödger-Wallhausen, Rittergutspächter, hat jahrelang eingehende Versuche mit der Fütterung des Rohzuckers und seiner Nachprodukte an Rindern, Schweinen und Schafen in seinen eigenen Viehbeständen vorgenommen. Diese Versuche sind durchaus geglückt. Herr Rödger hat die Nachprodukte nicht rein verfüttert, sondern mit animalischen Bestandteilen denaturiert, nämlich mit Liebigs Fleischmehl. Herr Rödger ging von dem Gesichtspunkte aus, daß die Zuckerrübe nicht nur eine Einnahme an Geld, sondern eine solche als Futter gebe. Da die Zuckerproduktion gegenwärtig nicht im Verhältnisse mit dem Absatze steht, fragt es sich

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190402032-19/fragment/page=0001

für den Landwirt, wie er seine Zuckerrüben anders rentabel verwenden kann. Die praktischen Erfahrungen des Herrn Redners haben auf die Fragen, ob durch die Nachprodukt fütterung die Tiere genügende Mengen von Nährstoffen erhalten, und ob sich die Verwendung der Nachprodukte auch pekuniär als vorteilhaft erweist, ein entschiedenes Ja ergeben. Die Nachprodukte erhalten durch die Mischung mit dem Fleischmehle genügend viel Eiweißstoffe. Rinder, Schweine und Schafe nehmen diesen denaturierten Zucker gern und bleiben kräftig und gesund. Die Sterbefälle waren sehr gering und hatten verschiedene Krankheitsursachen. Auch pekuniär vorteilhaft erwies sich die Zuckerverfütterung, da dies Futtermittel pro Stück und Tag sich auf 36 Pfg. stellt und die Ausschlachtung der so gefütterten Tiere ein erhöhtes Quantum gibt, und das Fleisch ein sehr gutes ist. Herr Direktor Dr. Kuntze-Delitzsch als Korreferent kam in der Hauptsache auf die Einwirkung der Brüsseler Konvention auf die deutsche Zuckerindustrie zu sprechen. Er sprach die Hoffnung aus, daß die Fütterung der Nachprodukte Erfolg haben werde, trotz der wenig ermutigenden Erfahrungen der letzten Jahre. Im Jahre 1900 haben zahlreiche landwirtschaftliche Vereine der Zuckerindustrie die Fütterung der Nachprodukte angestrebt. 1901/02 sei diese Fütterung gestiegen, von da ab aber bis auf die Gegenwart gefallen. Vielleicht sei die Fütterung durch eine geeignete animalische Mischung zu heben. Nach Inkrafttreten der Brüsseler Konvention (1. September 1903) haben Rußland, England, Amerika deutschen Zucker weniger nachgefragt, als vorher. Selbst die angekündigte Erhöhung des Inlandskonsums infolge der Brüsseler Konvention sei nicht eingetreten. Allerdings habe sich der Konsum an inländischem Zucker im September 1903 gehoben, das aber nur aus dem einfachen Grunde, weil Anfang September fast alle Lager an Zucker geräumt hatten. Im folgenden Oktober und November ließ der Konsum erheblich nach. Im Dezember hatte der Zucker eine so hohe Abfertigung, wie in dem gleichen Monate in den Vorjahren. Wenn dieser Zustand anhalte, werde es für die Zukunft in der Zuckerindustrie schlecht aussehen. Auch der Konsum anderer Länder ist zurückgegangen. Der Konsum aller europäischen Länder an Zucker betrug in den letzten 4 Monaten des Jahres 1903 1 690 000 t, 1902/03 1 357 000 t, 1901/02 1 750 000 t, 1900/01 1 800 000 t, 1899/1900 1 717 000 t. Es werde immer angeraten, daß der Landwirt seine Zuckerproduktion einschränke. Eine solche Einschränkung aber würden nur den Rohrzuckerproduktionen zu gute kommen. Es empfehle sich eine gesetzliche, staatliche Kontingentierung der Zuckerproduktion, möglichst eine internationale, für die nächsten 4 bis 5 Jahre, und dann, also nach Aufhebung der Brüsseler Zuckerkonvention, die Wiedereinführung eines zufriedenstellenden Prämiensystems und eines gesunden Kartells. Herr Professor Schneidewind-Halle hatte ebenfalls in der Versuchsanstalt Lauchstädt Fütterungsversuche mit denaturierten Zuckernachprodukten angestellt und gefunden, daß infolge dieser Fütterung eine Lebendgewichtzunahme an Schweinen von 0,2 pro 1 Kilogramm Zucker zu verzeichnen ist. Wenn die Kraftfuttermittel teurer zu stehen kommen, als das Futter der Nachprodukte, so empfehle sich die Fütterung mit letzterem. Exzellenz Kühn-Halle hielt die Zweckmäßigkeit der Zuckerfütterung für zweifelhaft und nicht ökonomisch, wünschte keine Beschränkung des Rübenbaues und sprach die Hoffnung aus, daß die Zukunft die Erschwernisse, unter denen gegenwärtig die Zuckerindustrie zu leiden habe, wieder aufhebe. Darauf faßte die Versammlung folgende Resolution:

In Anbetracht der zurzeit auf der Zuckerindustrie infolge der Ueberproduktion und zollpolitischen Maßnahmen lastenden Krisis empfiehlt es sich, zwecks Entlastung des Zuckermarktes dem Gedanken einer rationellen Verfütterung des Rohzuckers und seiner Nachprodukte näher zu treten. Mit Rücksicht darauf, daß die in der Praxis angestellten Versuche der Zuckerfütterung günstig ausgefallen sind, beschließt die IX. ordentliche Plenarversammlung der Landwirtschaftskammer, daß die Kenntnis über die Zweckmäßigkeit der Verwendung der geringeren Produkte des Rohzuckers zu Fütterungszwecken zu verbreiten ist. Sie ersucht ferner den Vorstand, Schritte einzuleiten, welche zur Erlangung dieses Zieles geeignet erscheinen, insonderheit für eine Vereinfachung und Erleichterung der Denaturierung, sowie für die Herabsetzung der Frachtsätze einzutreten.

Hochinteressante Mitteilungen in Bezug auf die Ergebnisse der statistischen Erhebungen des Reichsamtes des Innern über die Verhältnisse typischer Landwirtschaftsbetriebe machte zunächst Herr Dr. Dade, der Generalsekretär des deutschen Landwirtschaftsrates in Berlin, welcher diese im Jahre 1897/98 aufgenommenen statistischen Erhebungen geleitet hat. Eine solche Statistik ist in jenem Jahre zum ersten Male eingeleitet worden, sie zeigt, daß die Reichsverwaltung mit der Gesamtvertretung der deutschen Landwirte eine direkte Verbindung eingegangen ist. Im Reichsamte sind 1525 beantwortete Fragebogen über die Rentabilitätsberechnung landwirtschaftlicher Betriebe aus allen Teilen des Deutschen Reiches eingegangen. Diese Fragebogen verteilen sich ziemlich gleichmäßig auf die einzelnen Bundesstaaten; 60 entfallen davon auf die Provinz Sachsen, 19 auf Anhalt. Bei einer kurzen Uebersicht über diese statistischen Ergebnisse werden die landwirtschaftlichen Betriebe eingeteilt in solche mit einem Kapital bis zu 50 000 Mk. (kleinbäuerlicher Besitz), in solche mit einem Kapital von 50 000 bis 100 000 Mk. (mittelbäuerlicher Besitz) und in solche mit einem Kapital von über 100 000 Mk. (großbäuerlicher Besitz). Man muß sich nun zunächst fragen: wie hoch verzinst sich das angelegte Kapital (Grund-, Gebäude- und Betriebskapital) der landwirtschaftlichen Betriebe? weiter die Frage stellen: in welchem Verhältnisse stehen Grund-, Gebäude- und Betriebskapital zu einander? sowie ferner die Einnahmequellen und Ausgabeposten der deutschen Landwirtschaft feststellen. Der Gesamtwert der ermittelten 1525 Wirtschaftsbetriebe verzinst sich im Durchschnitt mit 2,1 Proz., der Wert von einem Schätzel dieser Betriebe mit über 3 Proz.; 182 Betriebe bringen überhaupt keine Verzinsung des Anlagekapitals. Wenn man 5 Proz. Verzinsung für das Betriebskapital und 3 Proz. Verzinsung für das Gebäudekapital vom Reinertrage abrechnet, so fällt für die Mehrzahl der Betriebe nichts mehr als Verzinsung für den Boden ab. Durchschnitt ergibt sich eine Bodenrente von 0,7 Proz.; 763 Betriebe werfen überhaupt keine Verzinsung des Grundkapitals ab. Der Landwirt ist so gezwungen, auf Kosten seines Anlagekapitals zu leben. Das angelegte Kapital verzinst sich beim kleinbäuerlichen Besitz (bis 50 000 Mk.) mit 1,3 Proz., beim mittelbäuerlichen Besitz (von 50 000 bis 100 000 Mk.) mit 1,7 Proz. und beim großbäuerlichen Besitz (über 100 000 Mk.) mit 2,2 Proz. Die Provinz Sachsen steht tief unter dem Zinsdurchschnitte des Anlagekapitals. Den höchsten Ertrag zeigt Posen mit durchschnittlich 3 Proz. Verzinsung des Anlagekapitals, den niedrigsten der Regierungsbezirk Wiesbaden mit 1,1 Proz. Verzinsung durchschnittlich. Von dem Gesamtwerte der ermittelten Betriebe entfallen die Hälfte auf das Grundkapital, ein Drittel auf das Gebäudekapital und 16 Proz. auf das Betriebskapital. Der durchschnittliche Wert pro Hektar stellt sich im Reiche auf 800 Mk., in der Provinz Sachsen auf 1800 Mk. Von der Gesamteinnahme der mittleren Betriebe entfallen 41 Proz. auf Vieh- und tierische Produkte und 26 Proz. auf Erlös aus dem Getreide. Im allgemeinen hat also die Statistik gezeigt, daß die Landwirtschaft eine angemessene gesunde Verzinsung ihres Anlagekapitals nicht genießt. Die Statistik hat aber auch bewiesen, daß die Landwirtschaft der Industrie gegenüber in der Werterzeugung die Wage hält. Herr Landtagsabgeordneter Freiherr von Erffa-Wernburg ergänzte dies Zahlenmaterial durch besondere Angaben aus jener Statistik über den Erfolg der landwirtschaftlichen Betriebe in unserer Provinz. Aus derselben gingen beantwortete Fragebogen über 84 Betriebe nach Berlin ab; davon konnten 59 Fragebogen zur Statistik mit verwandt werden. Die Grundrente der ermittelten 59 Wirtschaftsbetriebe in der Provinz Sachsen stellt sich wie folgt: 26 Betriebe bleiben ohne Rente oder haben mit Defizit zu arbeiten, 10 Betriebe haben 0—1 Proz., 7 1—2 Proz., 9 2—3 Proz., 3 3—4 Proz., 1 4—5 Proz., 2 5—6 Proz. und 1 6—7 Proz. Grundrente. Wenn die letztgenannten Betriebe auch eine erfreuliche hohe Bodenrente abwerfen, so bleibt doch der Durchschnitt derselben recht ungünstig. Die Gesamtbruttoeinnahme an Getreide erreicht in unserer Provinz 30,9 Proz., nur drei Regierungsbezirke haben höhere Einnahmen in dieser Beziehung.

Aus diesen zahlenmäßigen Angaben heraus erkannte die Versammlung die Begründung folgender Resolution an, die einstimmig angenommen wurde:

„1. Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen erklärt, daß die Ergebnisse der Erhebungen über die Rentabilität bestimmter Landwirtschaftsbetriebe aus dem Jahre 1898, nach welchen in der Provinz Sachsen die durchschnittliche Verzinsung des Gesamtwertes beim Großgrundbesitz 1,8 Proz., beim mittel- und großbäuerlichen Besitz 1,2 Proz. und beim kleinbäuerlichen Besitz sogar nur 0,7 Proz. beträgt, im allgemeinen den tatsächlichen Verhältnissen entsprechen.

2. Die Landwirtschaftskammer nimmt mit Befriedigung davon Kenntnis, daß die Erhebungen die vielfach von den Gegnern der Agrarzölle aufgestellte Behauptung, nach welcher der Bodenwert für die Rentabilität und Konkurrenzfähigkeit der deutschen Landwirtschaft der entscheidende und wichtigste Faktor sei, als nicht zutreffend dargelegt und vielmehr den gesamten Arbeitsaufwand, insbesondere die im Wettbewerb mit der Industrie gestiegenen Arbeitslöhne als den ausschlaggebenden Punkt erwiesen haben.

3. Die Landwirtschaftskammer begrüßt weiter mit Genugtuung die durch die Erhebungen festgestellte Tatsache, daß der bäuerliche Grundbesitz eine relativ noch größere Fläche des Ackerlandes dem Getreidebau widmet als der Großgrundbesitz und daher an dem Getreideverkauf ebenso interessiert ist wie der letztere.

4. Die Landwirtschaftskammer erkennt an, daß nach den Ergebnissen der obigen Erhebungen über 40 Proz. aller Einnahmen der ermittelten landwirtschaftlichen Betriebe auf Vieh und tierische Produkte entfallen und daß deshalb der bäuerliche Besitz, der den größten Teil dieser Produkte herstellt, das wichtigste Interesse sowohl an der Aufrechterhaltung der im neuen Zolltarifgesetz normierten Zollsätze für Vieh und tierische Produkte, wie ganz besonders auch an der Fortdauer der veterinärpolizeilichen Maßnahmen gegen die Verseuchung der deutschen Viehstände aus dem Auslande hat.

5. Angesichts dieser tatsächlichen Verhältnisse erwartet die Landwirtschaftskammer, daß die Reichsregierung, nachdem nunmehr die Möglichkeit zur Kündigung der alten Handelsverträge vorliegt, und nachdem sie die deutsche Landwirtschaft jahrelang auf diesen Zeitpunkt vertröstet hat, endlich diesen Wechsel auf die Zukunft einlöst."

Bei der folgenden Beratung über die sich nötig machende Vergrößerung des bakteriologischen Instituts für Tierseuchen in Halle, Karlstraße 16, gab Herr Tierarzt Räbiger die Erklärung ab, daß die Entwickelung des Instituts eine gesunde und für unsere Provinz von großem Interesse ist. Das Institut hat wichtige Unterlagen für das hiesige hygienische Institut ausgearbeitet, so besonders in Bezug auf die Milzbrauntersuchungen. Der Herr Minister hat das junge Institut, das bereits durch Wort und Tat in der Provinz gewirkt hat, anerkannt. Das Institut hat so praktisch gearbeitet, daß bereits ein Reservefonds geschaffen werden konnte. Herr Direktor Dr. Rabe teilte mit, daß der Ankauf der bis jetzt nur gemieteten Räumlichkeiten des Instituts, sowie der Hinzukauf des anliegenden Grundstückes geplant sind, das ist im ganzen eine Grundstücksfläche von 3600 Quadratmetern, der Quadratmeter des bereits gemieteten Grundstückes soll mit 23 Mark, derjenige des neuen Grundstückes mit 20 Mark bezahlt werden. Entsprechend dem § 8 Absatz 4 der Satzungen der Landwirtschaftskammer erklärte sich die Plenarversammlung bereit, den Vorstand zu ermächtigen: ein geeignetes Grundstück für den Neubau eines seuchenbakteriologischen Instituts zu erwerben, die erforderlichen Baulichkeiten auszuführen, eine entsprechende Hypothek aufzunehmen. Dies alles unter der Voraussetzung, daß Grunderwerb sowie die Baukosten die Summe von 130 000 Mark nicht überschreiten. Sie ermächtigt den Vorstand ferner, das Grundstück Karlstraße 16 gegebenenfalls bestmöglich zu verkaufen.

Damit schloß die neunte Plenarversammlung mittags 1 Uhr.

Aus Nah und Fern.

Aalesund. Der Magistrat in Berlin hat für Aalesund eine Beihilfe von 10 000 Mark beschlossen. — Die Hamburger Hilfsexpedition des Dampfers „Phönicia" meldet: Der Druck, der auf der Stadt Aalesund lag, beginnt zu schwinden. Die Wiederaufnahme des Handels zeigt sich bereits in dem Umstande, daß eine Fischerflotte mit 800 Mann an Bord ausgelaufen ist; dadurch ist auch hier eine große Entlastung eingetreten. Aus Christiania ist ein Wohn- und Speiseschiff für 400 Personen eingetroffen. Die Ruinen werden überall aufgeräumt und verwertet. Die Kohlenlager brennen noch; ebenso glimmt es noch an einzelnen Stellen. — Der Flügeladjutant des Kaisers Kapitän von Grumme hat gestern von Aalesund auf dem Landwege die Heimkehr angetreten. Vor der Abreise sandte er an den Generaldirektor Ballin folgendes Telegramm: „Es freut mich herzlich, Ihnen berichten zu können, daß ich in jeder Beziehung mit der „Phönicia" zufrieden bin. Es konnte nicht besser sein oder mehr geleistet werden." Ebenso hat der Generaldirektor des Norddeutschen Lloyd Wiegand ein Telegramm erhalten, in dem v. Grumme seine Abreise von Aalesund mitteilt und seine besondere Befriedigung über die Leistung des Dampfers „Weimar" ausspricht.

Der Dampfer „Weimar" meldet am 2. Febr. aus Aalesund: Wir verpflegen heute 1327 Personen. 223 Schlafgäste, wovon 51 im Hospital, 66 in den Kajüten. Kranke werden heute nachmittag von Bord in das provisorische Hospital übergeführt. An Bord alles wohl. Andauernd prachtvolles Wetter erleichtert die Aufräumungsarbeiten und die Herstellung provisorischer Bauten sehr. Die Fischerflotte hat ihre erste Ausrüstung erhalten und nahm teilweise ihre Tätigkeit wieder auf.

Der Leiter der Hilfsexpedition der „Phönicia" telegraphiert aus Aalesund: Hier herrscht sonniges, trockenes Wetter, es ist windstill. Wir verpflegen gestern 1889 Personen und beherbergen 217 Personen im Zwischendeck und 129 in der Kajüte. Die Stimmung an Land hat sich ungemein verbessert, alles arbeitet eifrig und hoffungsfroh. Die Einwohner richten weitere Küchen in unserer Speisehalle ein. Nach Vereinbarung mit dem neugebildeten Aalesunder Komitee geben wir 500 Stück Eßgeschirr, 50 komplette Bettstellen, Matratzen und Zubehör sowie allen entbehrlichen Proviant ab, außerdem so viel Kohlen, wie gelöscht werden können. Die Organisation an Land bewährt sich. Der Kreuzer „Prinz Heinrich" ist soeben ausgelaufen.

*

Die Vergiftungen in der Kochschule des Alice-Frauenvereins in Darmstadt haben am Dienstag das zehnte Opfer gefordert. In den Morgenstunden ist der 35jährige Sohn der Witwe des Rechtsanwalts Heumann, der hier ohne Beruf ansässig ist, gestorben. Das in Privatpflege befindliche Fräulein Schleuning und zwei der im Elisabethstift untergebrachten Gemeindeschwestern sind noch nicht außer Lebensgefahr, das Befinden der dritten Schwester gibt Hoffnung auf Besserung. Frau Bernius ist aus dem Krankenhause entlassen.

Die Fleischversorgung Wiens. Auf den Beschluß des Wiener Gemeinderats, in dem die Regierung im Interesse der Fleischversorgung Wiens zur Förderung der Einfuhr von überseeischem, namentlich argentinischem Fleisch aufgefordert wird, hat der Ackerbauminister mit einem Erlasse geantwortet. Darin wird hervorgehoben, daß zur zweckdienlichen Versorgung Wiens mit Fleisch in erster Linie die Schaffung eines großen, allen Anforderungen des Verkehrs entsprechenden Marktes durch Umgestaltung des Wiener Zentralviehmarktes zu einem freien Handelsmarkte, ferner die Errichtung von Großschlächtereien und endlich eine ausreichende Vermehrung der Fleischverkaufsstände notwendig seien. Könne die Gemeinde diese Maßnahmen nicht ergreifen, so werde nötigenfalls die Regierung selbst für die Errichtung von Großschlächtereien sorgen, die dann von der Teilnahme gewerblicher Kreise abhängen und mit landwirtschaftlichen Organisationen unmittelbar verbunden werden würden.

Ueberfallene Soldaten. Am 27. v. Mts. befanden sich mehrere Musiker vom Infanterie-Regiment Nr. 150 in dem Wirtshause „Hohenzollern" zu Deuthen bei Altenstein. Gegen 9 Uhr abends stürzten mehrere Soldaten sowohl vom Regiment Nr. 150 als auch vom Regiment Nr. 151 herein und baten um Hilfe, da sie von Zivilpersonen von einem Gehöft aus beschossen worden wären. Die Soldaten verließen hierauf das Lokal, um die gesuchte Unterstützung zu gewähren, und gingen auf das Gehöft los, in das sich die Personen zurückgezogen haben sollten. Als sie sich dem Gehöft näherten, fiel ein Schuß, der den Musketier Lüdke von der 5. Kompagnie an beiden Beinen verletzte. Auch andere bei dem Vorfall anwesende Mannschaften wurden durch Schläge mit Knüppeln verletzt, haben jedoch nur leichte Quetschungen davongetragen. Es ist nicht gelungen, die Täter festzustellen. Eine gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Vulkanische Tätigkeit auf Java. Dem Amsterdamer „Handelsblad" zufolge erfolgte ein vulkanischer Ausbruch auf der Insel Java, der viele Häuser vernichtete. Viele Personen sind umgekommen.

Ertrunken. Auf dem Eise eines Schachtlochs bei Breslau brachen abends drei Schulknaben ein und ertranken. Die Leichen wurden während der Nacht von der Feuerwehr geborgen.

Therese Humbert. In der Untersuchungskommission für die Humbert-Angelegenheit wurde Therese Humbert vernommen, die bat, daß ihre Aussage bis nach dem Prozesse Cattani verschoben werde; alsdann werde sie freimütig auf die Fragen der Kommission antworten und interessante Schriftstücke von ihrem Schwiegervater beibringen. Die Kommission hat noch keine Entscheidung getroffen.

Im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochen. Der Kaufmann Bunners in Hamburg, der 1902 vom Lüneburger Landgericht wegen gewerbsmäßiger Hehlerei zu 1½jähriger Zuchthausstrafe verurteilt worden war, wurde im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochen; er hat 10 Monate unschuldig im Zuchthause gesessen.

Ein verkauftes Mädchen? Aus Lodz in Russisch-Polen wird folgendes gemeldet: In das Haus eines wohlhabenden Berliner Beamten wußte sich ein junger Mann Eingang zu verschaffen, welcher Beziehungen zu der Tochter des Hauses anknüpfte. Nicht lange darauf entführte der Fremde das junge Mädchen, und alle Nachforschungen der Eltern nach dem Verbleib ihres Kindes blieben erfolglos. Jüngst begegnete nun dem beraubten Vater ein ihm bekannter Kaufmann aus Lodz, der ihm erzählte, daß sich in einem Lodzer Bordell ein Mädchen befände, welches seiner, des Beamten, Tochter sehr ähnlich sehe. Der Vater machte sich sofort auf den Weg und fand seine verschwundene Tochter tatsächlich in dem bezeichneten Hause, in welches ihr Verführer sie, angeblich für 360 Rubel, verkauft haben sollte. Der tieferschütterte Vater suchte seine Tochter herauszunehmen, aber die Wirtin des Lokals verlangte für die Auslieferung 1500 Rubel, eine Summe, die das Mädchen ihr angeblich schuldig sein sollte. — Soweit berichtet ein russisches Blatt. Ob und inwieweit sich die Parteien geeinigt, namentlich ob der Vater seine Tochter wieder in die Heimat zurückgebracht hat, darüber gibt das Blatt leider keine weiteren Aufklärungen.

Provinz Sachsen und Umgebung.

— **Dessau**, 2. Febr. (Verurteilter Hofopernsänger.) Der Hofopernsänger Kienlechner, der den Hofkapellmeister Mikorey auf offener Straße schwer mißhandelt hatte, ist heute von der Strafkammer des Landgerichts zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

— **Weimar**, 31. Jan. (Die Aufnahme einer Anleihe) hat der Gemeinderat definitiv beschlossen. Schon in einer Sitzung im Dezember v. J. war prinzipiell die Aufnahme einer Anleihe genehmigt worden, es war damals nur die Frage offen geblieben, ob 500 000 Mk. oder 800 000 Mk. oder eine Million geliehen werden solle. Für Bauten, die zum Teil schon ausgeführt sind, zum Teil noch ausgeführt werden sollen, braucht man 5—800 000 Mk., je nachdem die Bauten für dringlich oder weniger dringlich angesehen werden. Die Frage, ob man nicht gleich eine Million leihen solle, war ventiliert worden, weil man in diesem Falle eine Obligationsanleihe machen könne, welche die Vorteile der Börsenfähigkeit biete. Diesen Gedanken hat man aber heute auf Antrag des Finanzausschusses fallen lassen, indem man nicht verkannte, daß in der Aufnahme einer Anleihe über das Bedürfnis hinaus der Anreiz gegeben sein würde, auch über das Bedürfnis hinaus Ausgaben zu machen. Es wurde daher auch nur eine Anleihe in Höhe von 600 000 Mark beschlossen. Von den ursprünglich als mehr oder weniger dringlich angesehenen Bauten ist also gleichzeitig ein erheblicher Teil für nicht dringlich erklärt worden. Die 600 000 Mk. werden von der Thüringischen Versicherungsanstalt entliehen, die sich in der Lage und bereit erklärt hat, die Hälfte in diesem Jahr (200 000 Mk. am 1. März und 100 000 Mark am 1. Juli), die andere Hälfte im nächsten Jahr (am 1. Juli) zu zahlen. Verzinst wird die Summe mit 3 6/10 Proz.

— **Chemnitz**, 2. Febr. (Der Chemnitzer Sprudel.) Der neueste Triumph unserer Eisenmetropole, der sie „beinahe" in Konkurrenz mit dem noch berühmteren Karlsbad gebracht hätte, hat sich als ein raffinierter Reklametrick erwiesen. Im Herbste des Jahres 1902 ging plötzlich durch einen Teil der sächsischen Presse die Notiz, daß in einem Grundstück am Rosenplatz ein Sprudel entdeckt worden sei, der armstark aus der Erde hervorschoß, etwa zwei Meter hoch aufsprang und pro Minute zwei Kubikmeter Wasser lieferte. Vereidigte Chemiker hatten die Analyse gestellt und eine Menge gesundheitdienlicher Mineralien gefunden, so daß der alsbald in den Handelsverkehr gebrachte neue Sprudel, der den Namen „Rosenquell" erhielt, bei dem Publikum gute Aufnahme fand. Die mit geschmackvollen Etiketts versehenen Flaschen — eine auf Felsen entsprringende mächtige Sprudelfontäne mit blühenden Rosen zu beiden Seiten und darunter „Chemnitzer Sprudel", allerfeinstes Kur- und Tafelgetränk, ärztlich empfohlen, enthalten Mineralsalze, Magnesium usw. — wurden gern gekauft. Ja, man sagt, daß das Offizierkorps andere künstliche Mineralwässer abschaffte und den Chemnitzer Sprudel als Tafelgetränk einführte. Nun war aber die Sache einfach so: In dem betreffenden Grundstücke am Rosenplatze war anfangs der siebziger Jahre von einem Fabrikdirektor namens Behringer nach Kohlen gebohrt worden; man fand zwar solche nicht, stieß aber in einer Tiefe von 21 Metern auf eine Quelle, die ganz vorzügliches reines Brunnenwasser von 9,7 Grad Celsius Temperatur und in einer Menge von 63 bis 66 Kubikmeter pro Tag lieferte. Die Quelle fand weiter keine Beachtung, wurde zum Speisen eines Fischteiches benutzt und in den nahe vorbeifließenden Bernsbach geleitet. Im Jahre 1902 aber entdeckte ein Privatmann namens Schorf, der inzwischen das Grundstück bebaut und die Quelle zum Hausbedarf mit einem Röhrständer versehen hatte, daß Chemnitz zu allen seinen Vorzügen noch den Ruhm einer Heilquelle haben müsse. Er meldete die Fabrikation von künstlichem Mineralwasser an und übertrug das Geschäft dann an seine beiden Söhne, den 27 Jahre alten Bäcker Bruno Schorf und den 19jährigen Schlosser Ewald Schorf, die trotz einer behördlichen Verwarnung den Namen „Chemnitzer Sprudel" weiter führten und zur gehörigen Ausnutzung der Quelle eine Anzahl Maschinen aufstellten. Als ein hiesiger Arzt sich noch lobend über die Qualität des Wassers äußerte, setzten sie auf die Etiketts noch „ärztlich empfohlen" und überschwemmten unter Entfaltung einer kolossalen Reklame ganz Sachsen mit dem neuen Produkt. Die Konkurrenz stellte jedoch Strafantrag wegen unlauteren Wettbewerbes und nun wurde in der Gerichtsverhandlung am Sonnabend von sachverständigen Professoren und Aerzten festgestellt, daß der sogenannte Chemnitzer Sprudel nichts als einfaches Brunnenwasser mit künstlichem Zusatz von Salz, Natron, Magnesium und Kohlensäure, also gewöhnliches Seltterswasser, ist. Auch kann es nicht als Kurgetränk angesehen werden und ebenso

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190402032-19/fragment/page=0002

wenig ist es dringend empfohlen. Das Gericht fand die Anklage begründet und verurteilte die Gebrüder Schorf wegen unlauteren Wettbewerbes zu je 500 Mark Geldstrafe oder sechs Wochen Haft, Unbrauchbarmachung der noch vorhandenen Etiketts und Plakate dieses Namens und zur Tragung der sehr erheblichen Kosten. Ueberdies wird das Urteil in drei Chemnitzer Tageszeitungen amtlich bekannt gemacht werden.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

— Erfindung für Krankenhäuser, Hotels, Luxuszüge, Schiffskajüten, Festungen rc. Das physikalisch-optische Institut von Franz Poeller in München (am Karlstor) hat soeben einen Apparat hergestellt, der dem Inhaber elektrisch beleuchteter Schlafzimmer Gelegenheit zu einer Vermehrung des persönlichen Komforts geben wird. Er besteht in einer Projektions-Lampe zur Ersichtlichmachung der Zeit an der Zimmerdecke während der Nacht. Nach dem Prinzip der Poellerschen Camera wird das optische Bild einer verkehrt gehenden, elektrisch beleuchteten kleinen Taschenuhr bis zur Größe einer Turmuhr scharf und deutlich an die Zimmerdecke geworfen. Ein leichter Fingerdruck auf den an der Seite des Bettes angebrachten Knopf genügt, dem Wachenden die Zeit ersichtlich zu machen, ohne daß ein Aufrichten des Körpers oder auch nur eine Kopfbewegung zum Ablesen erforderlich wäre. Für alle, denen daran liegt, bei Nacht den Stand der Zeit zu erkennen, ohne sich dabei zu inkommodieren, Patienten, Hospital-Insassen und -Bedienstete, Reisende in Hotels u. s. w., dürfte daraus eine äußerst willkommene Annehmlichkeit erwachsen. Die von Dr. Friedrich Hirth, Professor an der Columbia-Universität in New-York, stammende Idee zu dieser Kombination ist in Deutschland gesetzlich geschützt und in verschiedenen Staaten des Auslandes patentiert.

Letzte Telegramme.

Kiel, 3. Febr. Das **Kriegsgericht** der ersten Marine-Inspektion **verurteilte** den Matrosen Pehlgrem wegen mehrfachen tätlichen Angriffes auf Vorgesetzte, Aufreizung der Menschenmenge und Gewalttätigkeiten gegen einen Patrouillenführer zu **achtjährigem Gefängnis** und Versetzung in die zweite Soldatenklasse.

Spandau, 3. Febr. Hier wurde ein **Arbeiter** verhaftet, der aus dem Königlichen Feuerwerks-Laboratorium zahlreiche halbfertige **Geschosteile gestohlen** und sie an einen Spandauer Produktenhändler verkauft hatte.

Posen, 3. Febr. Gegenwärtig finden in der Provinz Posen zahlreiche **Ausweisungen** von lästigen Ausländern statt.

München, 3. Febr. Der unheilbar kranke, pensionierte **Oberstleutnant** Patri **erschoß** sich in seiner Wohnung.

Darmstadt, 3. Febr. Hier **erschoß** sich der **Landgerichtsdirektor** Meisel. Die Ursache des Selbstmordes ist noch nicht bekannt.

Rom, 2. Febr. Der **Führer der Sozialisten** Roms Labriola, Professor der Philosophie an der hiesigen Universität, ist heute **gestorben**.

Belgrad, 2. Februar. In der heutigen Sitzung der **Skupschtina** brachte Ribarac eine Interpellation ein wegen des **widerrechtlichen** Vorgehens der Polizeiorgane gegen den Druckereibesitzer Pantic, welcher seinerzeit das Blatt „Narodni Listi" druckte. Pantic beabsichtigt, von der Regierung eine hohe Entschädigung zu verlangen, da die Polizeiorgane ohne gesetzliche Befugnis in die Druckerei eingedrungen seien und großen Schaden angerichtet hätten.

Petersburg, 2. Febr. Der Russischen Telegraphen-Agentur **wird** unterm heutigen Datum aus **Wladiwostok** gemeldet: **Die** im hiesigen Hafen liegenden **russischen Kriegsschiffe** Iromoboi, Rossija, Bogatyr und Rjurik sowie das Transportschiff Lena sind **ausgerüstet** und seeklar gemacht worden. Alle Holzteile sind gestern von innen entfernt worden. Die Schiffe stehen zu sofortigem Auslaufen bereit. Die Hafenausfahrt wird durch Eisbrecher freigehalten.

Konstantinopel, 2. Febr. Eine unglaubwürdige **Mitteilung der Pforte** an die Botschafter der Ententemächte besagt, daß sieben Kisten Munition und fünf Kisten mit Bomben nach Samakow expediert worden seien und daß 5000 Uniformen in Gabrowo angefertigt würden. Sarafow habe 7000 Gewehre in Italien angekauft; im Grenzgebiet seien **neue Komitatschi** angeworben.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten.)

Donnerstag, 4. Februar: Milder, meist bedeckt, Niederschläge, windig.

Freitag, 5. Februar: Milde, wolkig, bedeckt, Niederschläge, Wind.

Wasserstände.

Nach amtlichen Nachrichten der Königl. Elbstrom-Bauverwaltung.
Beobachtet in der Mittagszeit.
(+ bedeutet über, — unter Null.)

					Fall	Wuchs
Saale.						
Halle	2. Febr.	+ 1,80	3. Febr.	+ 1,80	—	—
Trotha	„	+ 1,75	„	+ 1,75	—	—
Alsleben	1. Febr.	+ 1,50	2. Febr.	+ —	—	—
Bernburg	„	+ 1,16	„	+ 1,18	—	0,02
Calbe, Obp.	„	+ 1,50	„	+ 1,50	—	—
do. Untp.	„	+ 0,68	„	+ 0,62	0,06	—
Unstrut.						
Straußfurt	1. Febr.	+ 1,10	2. Febr.	+ 1,15	—	0,05
Moldau.						
Budweis	31. Jan.	+ 0,05	1. Febr.	+ 0,05	—	—
Prag	„	— 0,08	„	+ 0,03	—	0,11
Havel.						
Brandenburg	1. Febr.		2. Febr.			
Oberpegel	„	+ 2,22	„	+ 2,19	0,03	—
Unterpegel	„	+ 1,46	„	+ 1,48	—	0,02
Rathenow						
Oberpegel	„	+ —	„	+ 1,68	—	—
Unterpegel	„	+ —	„	+ 1,20	—	—
Havelberg	„	+ 1,92	„	+ 1,92	—	—
Elbe.						
Pardubitz	31. Jan.	+ 0,02	1. Febr.	+ —	—	—
Brandeis	„	+ 0,05	„	+ —	—	—
Melnik	„	— 0,30	„	— 0,32	0,02	—
Leitmeritz	1. Febr.	— 0,24	2. Febr.	— 0,24	—	—
Aussig	„	+ 0,01	„	+ 0,01	—	—
Dresden	„	— 1,48	„	— 1,40	—	0,08
Torgau	„	+ 0,69	„	+ 0,80	—	0,11
Wittenberg	„	+ 1,42	„	+ 1,46	—	0,04
Roslau	„	+ 0,71	„	+ 0,78	—	0,07
Aken	„	+ 0,97	„	+ 1,03	—	0,06
Barby	„	+ 1,02	„	+ 1,06	—	0,04
Magdeburg	„	+ 0,94	„	+ 0,98	—	0,04
Tangermünde	„	+ 1,58	„	+ 1,56	0,02	—
Wittenberge	„	+ 1,36	„	+ 1,34	0,02	—
Lenzen	„	+ 1,51	„	+ 1,47	0,04	—
Dömitz	„	+ 0,89	„	+ 0,83	0,06	—
Darchau	„	+ 0,81	„	+ 0,76	0,05	—
Lauenburg	„	+ 1,10	„	+ 1,04	0,06	—

Börsen- und Handelsteil.

Allgemeines.

Wochenübersicht der Reichsbank vom 30. Januar 1904.

Aktiva.

1. Metallbestand (der Bestand an kursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Kilogr. zu zu 2784 M. berechnet	M.	912 703 000 Abn. 19 401 000
2. Best. an Reichskassenscheinen	„	24 531 000 Zun. 302 000
3. do. an Noten anderer Banken	„	5 744 000 Abn. 13 209 000
4. do. an Wechseln	„	810 828 000 Zun. 14 363 000
5. do. an Lombardforderungen	„	58 326 000 Zun. 3 669 000
6. do. an Effekten	„	71 360 000 Abn. 3 061 000
7. do. an sonstigen Aktiven	„	97 893 000 Abn. 812 000

Passiva.

8. das Grundkapital	M.	150 000 000 unverändert.
9. der Reservefonds	„	47 587 000 unverändert.
10. der Betrag der umlauf. Noten	„	1 240 113 000 Zun. 17 914 000
11. der sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	„	500 617 000 Abn. 36 450 000
12. die sonstigen Passiva	„	43 068 000 Zun. 387 000

Bei den Abrechnungsstellen wurden im Monat Januar 2 964 342 400 Mark abgerechnet.

Tages-Marktberichte.

— **Berlin**, 2. Februar. (Berliner Produktenbörse.) Die amtlich festgestellten Preise waren am Frühmarkt: Weizen, märk. 161,00—163,00 M ab Bahn. Roggen märk. 126,00—127,00 M ab Bahn. Gerste, leichte inländ. Futtergerste 121,00—128,00 M, schwere 129,00 bis 138,00 M ab Bahn und frei Wagen, russische 107,00—116,00 M frei Wagen. Hafer, märk., mecklenburg., pomm., preuß., pos. und schles. fein 137,00—154,00 M, mittel 128,00 bis 136,00 M, gering 123,00—127,00 M ab Bahn und frei Wagen. Mais, amerik. mixed 116,50—118,00 M, La Plata 110,00 bis 112,00 M frei Wagen. Erbsen, inländ. und russ. Futterware mittel 133,00—138,00 M, feine 139,00—155,00 M ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 00 brutto inkl. Sack 20,00—22,50 M. Roggenmehl 0 und 1 brutto inkl. Sack 16,00—17,50 M. Weizenkleie 9,00 bis 9,80 M. Roggenkleie 9,20—9,80 M ab Mühle. — Mittagsbörse: Weizen märk. 161,00—163,00 M ab Bahn, Mai 166,75 bis 167,00 M, Juli 168,00 M. Roggen märk. 126,00—126,50 M ab Bahn, Mai 134,25—134,75 M, Juli 136,75—137,25 M. Hafer, märk., mecklenburg., pomm., preuß., pos. und schles. fein 137,00 bis 154,00 M, mittel 128,00—136,00 M, gering 123,00—127,00 M, Mai 126,75—126,50 M, Juli 129,75—129,00 M. Mais amerik. mixed 116,00—117,00 M, La Plata 110,00—112,00 M. Weizenmehl 00 20,00—22,50 M. Roggenmehl 0 und 1 16,00—17,50 M. Rüböl Februar 46,10 M Br., Mai 46,20—46,00—46,10 M, Oktober 46,70 M. — Preise um 2½ Uhr (nichtamtlich): Weizen Mai 167,25 Mark, Juli 168,25 M, September 168,75 M. Roggen Mai 134,75 M, Juli 137,25 M, September 138,25 M. Hafer Mai 126,25 M, Juli 129,25 M. Mais Februar 107,50 M, Mai 110,00 M, Juli 110,00 M. Mehl Mai 16,65 M, Juli 17,05 M. Rüböl loko 46,30 M, Februar 46,10 M, Mai 46,10 M, Oktober 46,70 M.

Zentralstelle der Preußischen Landwirtschaftskammern.

Notierungsstelle.

2. Februar 1904.

a) Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Königsberg i. Pr.	143—160	120—128	120	120—124
Allenstein	158—167	125—130	110—120	113—126
Tilsit	158—160	144—146	—	116—119
Danzig	164—168	126	124—132	118—120
Thorn	159—164	126—130	122—126	125—130
Uckermark	146—159	116—130	134—147	120—140
Mittelmark, Priegnitz	152—165	122—126	120—140	120—140
Neumark	155—160	116—130	125—147	124—130
Lausitz	156—167	116—127	130—140	122—133
Stettin (Bezirk)	155—157	125—128	124—126	—
Stettin (Platz)	155—157	125—128	—	—
Posen	152—162	114—120	119—130	117—126
Bromberg	162	121	—	120—123
Ostrowo	157—162	113—118	113—117	106—109
Inowrazlaw	145—158	105—118	110—125	110—130
Breslau	154—164	115—125	119—135	108—118
Striegau	157—165	121—127	123—138	114—120
Glatz	151—162	123—132	121—129	109—114
Oppeln	157—159	123—124	120—126	115—116
Magdeburg	145—158	128—133	133 181	—
Altmark	140—155	124—130	143	—
Merseburg, östl. d. Mulde	147—153	122—125	129—136	116—122
do. westlich der Mulde	145—158	124—132	124—165	120—140
Erfurt	145—162	125—140	140—160	110—135
Kiel	150—153	130—132	135	130—140
Ihehoe	142—154	126—130	—	134—138
Hannover Süd	150—157	131—138	130—170	120—140
do. Elbe Weser	150—169	124—141	118—147	116—150
do. West	144—160	133—160	117—130	112 140
Münsterland	158	139—147	—	121—129
Westf. Industriebezirke	161—168	132—140	114—122	125—133
Sauerland	—	150	—	120
Paderbornerland	154	137	—	127
Marburg	165—170	135—140	155—160	130—135
Frankfurt a. M.	167—168	135-137½	160—165	130—140
Kassel	158—159	133—136	140—150	120—130

b) Nach privater Ermittelung:

Stadt	755 g. p. l.	712 g. p. l.	573 g. p. l	450 g. p. l.
Berlin	163	127	—	128
Königsberg i. Pr.	157½	127¾	—	119½
Breslau	165	125	135	118
Posen	162	120	130	121
Hannover	154	134	—	140
Neuß	164	132	—	122
Mannheim	169	142	—	133
Hamburg	161	135	—	—

Raps: Breslau 204 M.

c) Weltmarktpreise

auf Grund eigener heutiger Depeschen in Mark per Tonne einschl. Fracht, Zoll und Spesen, aber ausschließlich der Qualitätsunterschiede.

	am 2. Febr.,	am 1. Febr.
Von Newyork nach Berlin Weizen loko 94 Cts.	M. 188,25	M. 188,25
„ Chicago „ „ „ Mai 96¾ Cts.	„ 195,25	„ 194,50
In Liverpool frei „ „ März 6 sh. 3¾ d.	„ 179,75	„ 180,50
Von Odessa nach „ „ loko 85 Kop.	„ 165,00	„ 165,00
„ Riga „ „ „ loko 93 Kop.	„ 169,00	„ 169,00

— **Halle a. S.**, 3. Febr. **Bericht über Heu, Stroh rc.**, mitgeteilt von **Otto Westphal.** Sämtliche Preise gelten für 50 kg und zwar bei Partien frei Bahn hier, bei einzelnen Fuhren frei Hof hier. Roggen-Langstroh (Handdrusch): bei Partien 1,60 bis 1,80 M, in einzelnen Fuhren 2,00 M.

Maschinenstroh für Papierfabriken bei Partien: Roggenstroh 1,15 M, Weizenstroh 1,10 M; zu Streuzwecken bei Partien: Roggenstroh 1,25 M, Weizenstroh 1,25 M, in einzelnen Fuhren: Roggenstroh 1,50 M, Weizenstroh 1,50 M, Breitdrusch bei Partien: Roggenstroh 1,40 M, Weizenstroh 1,40 M.

Wiesenheu bei Partien: hiesiges oder Thüringer beste Sorten 3,00—3,35 M, minderwertige Sorten 2,00—3,00 M, in einzelnen Fuhren: hiesiges oder Thüringer beste Sorten 3,75 M.

Kleeheu bei Partien: erster Schnitt, beste Sorten 3,35 M, minderwertige Sorten 3,00 M.

Torfstreu in 200 Ztr.-Ladungen: frei Bahn hier 1,20 M, in einzelnen Ballen: vom Lager hier, 1,60 M.

Häcksel, gesund und trocken, bei Partien frei Bahn hier: 1,65 M, im einzelnen vom Lager 2,15 M.

— **Magdeburg**, 1. Febr. **Dünge- und Futtermittel.** (A. F. Lahne.) Chilisalpeter 15—16% Lieferung prompt 9,65 M, schwefelsaures Ammoniak 20% — ℔, aufgeschlossenen Peru-Guano 7 + 9% —,— M, ammoniak. Superphosphat 9 + 9% 7,65 M, Superphosphat 15—19% à 15% ℔, Baumwollsaatmehl 58—62% deutsche Mahlung —,— M, entfasertes Texasmehl 6,90 M, Texasmehl 6,70 M, Erdnußkuchenmehl 53—56% 6,50 M, Sesamkuchen-Mehl 50—52% à 6,15 M, Kokoskuchen, deutsche 6,80 M, importierte —,— M, Palmkernkuchen, deutsche 23—26% 5,45 M, Reis-Futtermehl 24—28% 4,60 M, Rapskuchen 40—42% 4,85 M, Mohnkuchen 43—45% 5,00 M frei Bahn Magdeburg bei 200 Ztr.-Partien netto Kasse.

Viehmärkte.

Bericht über den Schlachtviehmarkt

auf dem städtischen Viehhofe zu Leipzig am 1. Februar.

Aufgetrieb: 540 Rinder, und zwar: 225 Ochsen, 17 Bullen, 196 Kühe, 102 Kälber; 281 Kälber; 558 Stück Schafvieh; 1982 Schweine, und zwar: 1982 deutsche, — aus Ungarn. Zusammen 3391 Tiere.

Marktpreise für 50 Kilog. in M.

Tiergattung	Bezeichnung	Lebend-gewicht	Schlacht-gewicht
Ochsen:	1) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	—	73
	2) junge fleischige, nicht ausgemästete. — Ältere ausgemästete	—	70
	3) mäßig genährte junge, gut genährte Altere	—	65
	4) gering genährte jeden Alters	—	58
Kalben und Kühe:	1) vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes	—	69
	2) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	—	65
	3) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	—	60
	4) mäßig genährte Kühe und Kalben	—	55
	5) gering genährte Kühe und Kalben	—	48
Bullen:	1) vollfleischige höchsten Schlachtwertes	—	68
	2) mäßig genährte jüngere und gut genährte Ältere	—	64
	3) gering genährte	—	58
Kälber:	1) feinste Mast- (Wollm.-Mast) und beste Saugkälber	46	—
	3) mittlere Mast- und gute Saugkälber	42	—
	3) geringe Saugkälber	32	—
	4) ältere gering genährte (Fresser)	—	—
Schafe:	1) Mastlämmer und jüngere Masthammel	37	—
	2) ältere Masthammel	35	—
	3) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	—	—
Schweine:	1) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren	—	50
	2) fleischige	—	47
	3) gering entwickelte, sowie Sauen und Eber	—	43
	4) ausländische (aus . . . . .)	—	—

Verkauf:

475 Rinder, und zwar 157 Ochsen, 11 Kalben, 178 Kühe 69 Bullen	Geschäftsgang langsam
281 Kälber	„
558 Schafe	„
1965 Schweine	„

— **Dresden**, 1. Febr. Schlachtviehpreise nach amtlicher Feststellung. Ochsen 258 Stück. 1. Oesterreicher Lebendgewicht 38—40, Schlachtgew. 68—70; 2. vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren Lebendgewicht 37—39, Schlachtgewicht 66—69; 3. j. fl., nicht ausgem., ältere und gem. Lebendgew. 33—35, Schlachtgew. 63—65; 4. mäßig genährte junge, gut gen. Alt, Lebendgew. 29—31, Schlachtgew. 58—60; 5. gering gen. j. Alters Lebendgew. 24—25, Schlachtgew. 50. Bullen 194 Stück. 1. vollfl. höchsten Schlachtw. Lebendgewicht 37—39, Schlachtgewicht 63—66; 2. mäßig gen. jüng. und gut gen. ält. Lebendgew. 33—34, Schlachtgew. 58—61; 3. gering gen. Lebendgewicht 28—30, Schlachtgew. 53—55. Kalben und Kühe 201 Stück. 1. vollfl. ausgem. Kalben höchsten Schlachtw. Lebendgew. 35—37, Schlachtgew. 62—65; 2. vollfl. ausgem. Kühe höchsten Schlachtw. bis zu 7 Jahren Lebendgew. 32 bis 34, Schlachtgew. 58—60; 3. ält. ausgem. Kühe und wenig gut entw. jüngere Kühe und Kalben Lebendgew. 28—31, Schlachtgewicht 54—56; 4. mäßig gen. Kühe und Kalben Lebendgewicht 25—27, Schlachtgew. 50—52; 5. gering gen. Kühe und Kalben Lebendgewicht fehlen, Schlachtgewicht 49. Geschäftsgang: langsam. Kälber 300 Stück. 1. Feinste Mast- (Wollmilchmast) u. beste Saugkälber Lebendgew. 45 bis 48, Schlachtgewicht 68—72; 2. mittl. Mast- und gute Saugkälber Lebendgewicht 42—44, Schlachtgewicht 62—67; 3. geringe Saugkälber Lebendgewicht 38—40, Schlachtgewicht 60—63; 4. ältere gering genährte (Fresser) Lebendgewicht fehlen, Schlachtgewicht fehlen. Geschäftsgang: langsam. Schafe 900 Stück. 1. Mastlämmer Lebendgew. 38—39, Schlachtgew. 70—76; 2. jüngere Masthammel Lebendgew. 38—39, Schlachtgew. 70—76; 3. ältere Masthammel Lebendgew. 33—34, Schlachtgew. 66—68; 4. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) Lebendgew. fehlen, Schlachtgew. fehlen. Geschäftsgang: langsam. Schweine 1960 Stück. 1. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren Lebendgewicht 38—39, Schlachtgew. 51—52; 2. fleischige Lebendgew. 36—37, Schlachtgew. 48—50; 3. gering entw., sowie Sauen und Eber Lebendgew. 34—35, Schlachtgewicht 46—47; 4. Fettschweine Lebendgewicht 39—40, Schlachtgewicht 52—53. Geschäftsgang: schlecht. Alles in Mark für 50 kg.

— **Deptford**, 1. Febr. Zutrieb zum Viehmarkt am Sonnabend: 1664 Rinder und 1049 Schafe. Bezahlt ward für Rinder nordamerikanische 3 sh. 7 d. bis 3 sh. 10 d. für je 8 Pfund, für Schafe 4 sh. bis 4 sh. 2 d. Heutiger Viehmarkt 611 Schafe. Bezahlt ward für nordamerikanische 4 sh. bis 4 sh. 2 d.

Waren- und Produktenberichte.

Getreide.

* **Hamburg**, 2. Februar. Weizen ruhig, holsteinischer und mecklenburgischer 151—165. Hard Winter Nr. 2 Februar-Abladung 134. Roggen stetig, südrussischer stetig, 9 Pud 20/25 Februar-Abladung 103—105, holsteinischer und mecklenburgischer 132—143. Mais fester, Amerik. mixed Februar-Abladung 92,00. Hafer stetig, Gerste stetig.

* **Pest**, 2. Februar. Feiertags wegen feine Börse.

* **Paris**, 2. Februar. (Anfang.) Weizen ruhig, per Februar 20,90, per März 21,00, per März-Juni 21,15, per Mai-August 21,10. Roggen ruhig, per Februar 15,00, per Mai-August 15,00.

* **Paris**, 2. Februar. (Schluß.) Weizen fest, per Februar 21,00, per März 21,15, per März-Juni 21,20, per Mai-August 21,10. Roggen ruhig, per Februar 15,00, per Mai-August 15,00.

* **Antwerpen**, 2. Februar. Weizen ruhig, Roggen steigend, Hafer ruhig, Gerste ruhig.

* **London**, 2. Februar. An der Küste ——— Weizenladung angeboten.

* **New-York**, 2. Februar. (Telegramm.) Roter Winter-Weizen loko 95⅝, per Februar ——, per Mai 93⅜, per Juli 88, per Sept. 82¼. Mais per Mai 57⅝, per Juli 55, per September ———. Mehl 395. Getreidefracht 1½.

* **Chicago**, 2. Februar. (Telegr.) Weizen per Mai 91⅝, per Juli 83⅜. Mais per Mai 51⅞.

Raps.

* **Hamburg**, 2. Februar. Rapsslaat. Holstein., mecklenburger und niederelber (unverzollt) 185—195 Mk.

Zucker.

* **Hamburg**, 2. Februar. (Anfangsbericht). Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Februar 15,45, per März 15,65, per Mai 16,00, per August 16,45, per Oktober 17,00, per Dezember 17,00. Flau.

* **Hamburg**, 2. Februar. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Februar 15,40, per März 15,70, per Mai 16,10, per August 16,55, per Oktober 17,05, per Dezember 17,10. Stetig.

* **London**, 2. Februar. 96% Proz. Java-Zucker loko matt, 8 sh. 6 d. Verkäufer, Rüben-Rohzucker loko matt, 7 sh. 8¼ d. Wert.

Kaffee.

* **Hamburg**, 2. Februar, nachm. Kaffee-Termin-Notierungen. Nur für Good average Santos. März 41 G., Mai 41½ G., Juli 42½ G., September 43¼ G. Tendenz: Stetig.

* **Amsterdam**, 2. Februar. Java-Kaffee good ordinary 31¾.

* **Havre**, 2. Februar. Kaffee. Good average Santos per März 40,25, Mai 40,75, Juli 42,25, September 43,00. Tendenz: Behauptet.

* **Newyork**, 1. Februar. Kaffee schloß stetig, 15 bis 25 Punkte höher. Zufuhren in Rio 24 000 Sack, in Santos 13 000 Sack.

Petroleum.

* **Hamburg**, 2. Februar. Petroleum ruhig, Standard white loko 7.90 Br.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190402032-19/fragment/page=0003

* **Antwerpen**, 2. Februar. Petroleum. Raff. Type weiß loco 21¾ bez., Br., do. per Februar 21¾ Br., do. per März 22 Br., do. per April 22 Br. Tendenz: Weichend.

* **New-York**, 2. Februar. (Telegramm.) Petroleum Standard white in New-York 910 do. in Philadelphia 905, do. (in Refined Cases 1180, do. Credit Balances at Oil City 185.

Spiritus.

* **Nordhausen**, 1. Feb. Branntwein 40 Vol.-% für 100 Kilogr. (105—106 Ltr.) 62,50—64,50 Mk. Branntwein 45 Vol.-% für 100 Kilogr. (106—107 Ltr.) 69,50—71,50 Mk., ohne Faß ab Brennerei, nach Angabe der Kommission der Branntweinsfabrikanten durch die Handelskammer notiert.

* **Hamburg**, 2. Februar. Spiritus fest, Februar 26,50 Br., 26,00 G., Februar-März 26,50 Br., 26,00 G., März-April 26,00 Br., 25,50 G.

* **Paris**, 2. Februar. (Anfangsbericht.) Spiritus ruhig, Februar 43,00, März 43,25, Mai-August 43,75, September-Dezember 36,50.

* **Paris**, 2. Februar. (Schlußbericht.) Spiritus ruhig, Februar 43,25, März 43,50, Mai-August 42,75, September-Dezember 36,25.

Hülsenfrüchte.

* **Magdeburg**, 2. Februar. Erbsen, gelbe zum Kochen 17,00 bis 21,00 Mk., Speisebohnen (weiße) 19,00—38,00 Mk., Linsen 19,00 bis 34,00 Mk., alles für 100 kg.

Oelsaaten, Oele, Fettwaren.

* **Köln**, 2. Februar. Rüböl loco 51,00, Mai 49,50.

* **Hamburg**, 2. Februar. Rüböl ruhig, loco 48,00.

* **Amsterdam**, 2. Febr. Leinöl fest, loco 17½, März-Mai 17½, Juni-August 17½, Sept.-Dez. 17⅝, Jan.-Mai 17¾.

* **Hamburg**, 1. Februar. Schmalz. Amerik. Steam 36½ Mk., do. raff. in Tierces, Marke Armour's Spezial 38¾ Mk., do. do. Chamberlain, Roe u. Co. 37 Mk., do. do. Choice Grocery 37 Mk., ibw. Marken 37—37½ Mk. Alles per 50 Kilogr. netto transito.

* **New-York**, 2. Februar. (Telegramm.) Schmalz Westernsteam 7,70, do. Rohe und Brothers 7,75.

* **Paris**, 2. Februar. (Schluß-Bericht.) Rüböl ruhig, Febr. 48,50, März 48,50, Mai-August 49,00, Sept.-Dez. 49,50.

Kartoffeln. Stärke. Kartoffelmehl.

* **Berlin**, 2. Februar. Kartoffelstärke 23,00 Mk., Kartoffelmehl 23,00 Mk., feuchte Stärke 13,10 Mk.

* **Hamburg**, 1. Febr. Kartoffelstärke 22—22½ Mk., Lieferung März-April 22—22½ Mk., Kartoffelmehl, prompt 22—22½ Mk., Lieferung März-April 22—22½ Mk., Superior-Stärke 22¼—22¾ Mk., Superior-Mehl 22¼—23 Mk. per 100 Kilogramm.

* **Magdeburg**, 2. Februar. Eßkartoffeln, 6,00—7,00 Mk. für 100 kg.

Fleisch. Butter. Eier.

* **Magdeburg**, 2. Februar. Rindfleisch im Großhandel 1,00 bis 1,10 Mk., von der Keule 1,40—1,60 Mk., Bauchfleisch 1,20—1,30 Mk., Schweinefleisch 1,20—1,40 Mk., Kalbfleisch 1,20—1,30 Mk., Hammelfleisch 1,20—1,30 Mk., Speck, geräuch., 1,40—1,60 Mk., Schmalz 2,20 bis 2,60 Mk., alles für 1 kg, Eier für 60 Stück 4,40—4,80 Mk.

Fische.

* **Hamburg**, 1. Februar. Die heutigen Engrospreise stellten sich je nach Qualität per Pfund: Steinbutt, große und mittel 150—170 Pfg., kleine 70—100 Pfg., Seezungen, große 155—185 Pfg., kleine 110 bis 120 Pfg., dänische 145—150 Pfg., Kliesche, große 60—100 Pfg., kleine 40—60 Pfg., Rotzungen 45—60 Pfg., Schollen, große 60—75 Pfg., mittel 60—65 Pfg., kleine 20—40 Pfg., lebende Karpfen 85 Pfg., Schellfische, große 30—45 Pfg., mittel 25—30 Pfg., kleine 10—20 Pfg., Cabliau, große 10—15 Pfg., kleine 5—10 Pfg., Seehechte —,— Pfg., Lengfisch 10—12 Pfg., Blaufisch 10—12 Pfg., Knurrhähne 10 bis 11 Pfg., Dorsch 10—22 Pfg., Rochen 8—10 Pfg., Cliblachs —,— Pfg., Lachs, rothl., 220—230 Pfg., Silberlachs —,— Pfg., Lachsforellen 110—200 Pfg., Zander 70—100 Pfg., Flußhechte 70—80 Pfg., Schnepel 30—35 Pfg., Barse 35—40 Pfg., Brachsen 20—30 Pfg., Hummern, lebende 270 Pfg.

Stroh. Heu.

* **Magdeburg**, 2. Februar. Richtstroh 3,60—4,30 Mk., Krummstroh 2,50—3,20 Mk., Heu 6,00—7,20 Mk. für 100 kg.

Baumwolle und Wolle.

* **Bremen**, 2. Februar. Baumwolle. Stetig. Upland middling loco 85¼ Pfg.

* **Antwerpen**, 2. Febr. Wolle. La-Plata-Zug Type B. Ma 5,15 Verkäufer, Oktober 5,15 Verkäufer. Ruhig.

* **Havre**, 1. Februar. 12 Uhr. Wolle. Februar 162,50 Juli 165,50. Tendenz: Ruhig.

* **Liverpool**, 2. Febr. (Schluß-Bericht.) Baumwolle. Umsatz 3000 Ballen, davon für Spekulation und Export 300 Ballen. Tendenz: Stetig.

Amerikan. good ordinary Lieferungen: Billig.

Per Februar	8,61,	Per Juni-Juli	8,72,
„ Febr.-März	8,61,	„ Juli-August	8,72,
„ März-April	8,66,	„ Aug.-Sept.	8,52,
„ April-Mai	8,68,	„ Sept.-Okt.	7,48,
„ Mai-Juni	8,71,	„ Okt.-Nov.	7,00.

Metalle.

* **Amsterdam**, 2. Februar. Banccazinn flau, loco 75½.

* **London**, 2. Febr. Silber 26⅛ Lstr., Chili-Kupfer 56¼ Lstr. per 3 Monate 56 Lstr., Blei span. 11 5/16 Lstr., engl. 11 5/16 Lstr., Zinn 125¾ Lstr., Zink 22 Lstr.

* **Glasgow**, 2. Februar. (Schlußbericht.) Roheisen. Mixed numbers warrants 50 sh. 1 d. Warrants Middlesborough 42 sh. 6¾ d.

Düngemittel.

* **Hamburg**, 1. Februar. (Chile-Salpeter.) Loco ab Lager 9,50.

* **Rio de Janeiro**, 1. Februar. Wechsel auf London 12 25/32.

Verantwortlich: für Politik und Feuilleton: **Dr. Walther Gebensleben**; für Provinz u. Allgemeines: **Otto E. Neumann**; für Lokales: **Erich Beutzner**; für den Börsen- und Handelsteil: **Adelbert Kirsten**, sämtlich in Halle a. S. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Hallenschen Zeitung in Halle a. S." zu adressieren — Für unverlangt eingehende Manuskripte und Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Verpflichtungen. Sendungen, welche eventuell zurückgesandt werden sollen, muß das Porto beigefügt sein.

Die Merseburger Filiale der Hallenschen Zeitung befindet sich Gotthardstr. 45 bei **Carl Brendel**.

Bankhaus Friedmann & Weinstock, Halle a. S., Leipzigerstrasse 12, Weissenfels a. S., Markt 22-23. An- und Verkauf von Wertpapieren, Einlösung von Coupons, Verzinsung von Geldeinlagen, Conto-Corrent- und Wechsel-Verkehr etc. [1848

Kursnotierungen

der Berliner Börse vom 2. Februar.

(Ergänzungs-Kurse, s. auch I. Ausgabe.)

Deutsche Fonds und Staatspapiere.

	Zinsfuß		
Badische Staatsanleihe	4	105.90b ⊕	
Badische Prämi.-Anl. 1867	4	146.10⊕	
Bayerische Prämi.-Anleihe	4	—.—	
Bremer Staatsanleihe	3½	99.30b ⊕	
Berliner Stadt-Oblig.	3½	102.80b	
do. do. 1902	3½	100.00b	
Braunschw. 20 Tlr.-Lose	—	149.75b	
Chemnitzer Stadt-Obl.	3½	100.00b	
do. do. 1899	4	102.00b	
Freiburger 15 Frcs.-Lose	—	35.25b	
Hamburg. 50 Tlr.-Lose	3	—.—	
Hubertsb. Stadtanl. v. 1902	3½	—.—	
Gr. Hess. St.-A. 1896, 1903	3	90.00b ⊕	
Lübk.-Mündn. Pr.-Anl.	3½	136.75b	
Kurr- u. Neum. Kom.-Obl.	3½	100.00⊕	
Lübeck. St.-A. v. 1895	3	91.50⊕	
Lübecker 25 Tlr.-Obl.	3½	—.—	
Magdeb. St.-Anl.	3½	100.30b	
Meininger 7 Fl.-Lose	—	32.50b	
Münchener Stadt-Anleihe	4	104.70b	
Oldenburg. 40 Tlr.-Lose	3	131.10b	
Posen. Landsch. 6—30	4	103.25b	
do. 4½ do. Serie D.	4	103.50⊕	
do. do. do. E.	4	103.40⊕	
do. do. do. C.	3½	100.00⊕	
Westf. Prov.-A. III. IV	3½	104.20⊕	
do. do. IV nfb. 09	3½	—.—	
do. do. II, III, IV	3½	100.20⊕	
do. do. II	3½	90.25⊕	
Westpr. Prov.-Anleihe	3½	—.—	

Ausländische Fonds.

	Zinsfuß		
Argent. Gold-Anl. 1887	5	—.—	
do. do. innere	4½	89.40⊕	
Buenos Aires-Lose	4	20.10⊕	
Bukar. Stadt-Anl. 1884	4½	94.80b	
do. do. 1895	4½	93.90⊕	
Chilen. Gold-Anleihe 1889	4½	—.—	
Chinesische Anleihe 1895	6	—.—	
do. do. kleine	6	104.50⊕	
do. do. 1896	5	98.80b	
do. do. 1898	4½	89.90b	
Kopenhag. Stadt-Anl.	3	88.50⊕	
Norw. Staats-Anl. 1889	—	—.—	
Oesterr. Kron-Obl.	5	100.60⊕	
Oesterr. 1860er Lose	4	156.00b ⊕	
do. 1864er Lose	—	—.—	
Portug. St.-A. 88/89 abg.	—	—.—	
Rumän. St.-A. v. 1896	4	87.75b ⊕	
Russische Prämi.-Anl. 1864	—	—.—	
do. do. 1866	5	—.—	
do. St.-Anl. v. 1880	4	97.50b ⊕	
do. Goldrente 1884	5	—.—	
do. Rüsland-Oblig.	5	—.—	
do. Baden-Kredit	5	—.—	
do. 3½ do. gar.	3½	—.—	
Schwed. St.-Anl. v. 1886	3½	99.80b	
do. do. v. 1890	3½	99.60b	
Spanische Schuld abgest.	4	—.—	
Serbische Gold-Pf.	5	99.90b ⊕	
Türkische Administr.	4	87.00b ⊕	
do. Zoll-Oblig.	5	—.—	
do. 400 Frcs.-Lose	—	133.75b	
Ungarische Staatsr. 1887	3½	91.10⊕	
do. Kronen-Rente	4	99.25b	

Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.

	Zinsfuß		
Anh.-Dessauer Pfandbr.	4	100.00b ⊕	
Berliner Hypotheken-Bank	4		
Preußisch.-Hypot.-Pfdb.			
Serie XIX	3½	95.80b ⊕	
do. XX.	3½	95.80b ⊕	
do. XVI. XVII.	4	101.50b ⊕	
do. XVIII nf. 1905	4	101.40b ⊕	
do. XXI unf. 1911	4	102.75b ⊕	
Ostp. Pfdb. IV. V. VI.	—	—.—	
do. I u. Ia kündb.	—	—.—	
do. VII.	4	101.00b	
do. X unf. 1908	4	101.30b ⊕	
do. XI. XII unf. 1910	4	102.75b ⊕	
do. XIII unf. 1913	3⅞	100.30b ⊕	
do. VIII.	3½	95.20b ⊕	
do. IX unf. 1905	3½	95.20b ⊕	
do. Kom.-Obl. uf. 1913	3½	100.20b	
Hamburg. Hypoth.-Pfdbr.	4	100.90b	
do. S. 21—30 unf. b. 1905	4	101.00b ⊕	
do. S. 31—40 unf. b. 1910	4	102.40b ⊕	
do. S. 90—91 unf. b. 1908	3½	97.00b ⊕	
do. S. 96—100 unf. b. 1905	3½	96.10b ⊕	
do. alte u. kom.	3½	96.10b ⊕	
Hann. Bod.-Pf. I unf. b. 1904	3¾	95.00b	
do. II.	3½	96.50b	
do. III unf. 1904	4	100.00b ⊕	
do. IV—VI unf. 1906	4	100.75b	
do. VII unf. 1908	4	101.50b	
Meininger Hyp.-Pfdbr.	3½	97.75b ⊕	
do. unkündb. b. 1906	4	101.50b ⊕	
do. Prämi.-Pfdbr.	4	136.40b	
Nat.-Hyp.-Pfdb. rgb. à 110	4½	—.—	
Neue Sächs. A.-B.	—	101.20b	
do.	3½	95.70b ⊕	
Nordd. Grund-Kredit III.			
IV. V	4	100.00b ⊕	
do. VI unf. b. 1904	4	101.00⊕	
do. X unf. b. 1909	4	101.75⊕	
do. XI rückz. unv. 1910	4	101.75⊕	
do. XII unf. 1912	4	102.10b ⊕	
do. XIV unf. 1912	3¾	100.25⊕	
do. VII unf. b. 1904	3½	96.00b ⊕	
do. VIII. IX.	3½	96.00b ⊕	
do. XIII unf. 1912	3½	97.60⊕	
Pomm. Hyp.-Bk. 4½ % 3.-3.	—	—.—	
do. 4½ % R. D.	—	—.—	
do. 3½ % 3.-3.	—	—.—	
do. 3½ % R. D.	—	—.—	
Pr. Bd.-Kr. I. II rg. 110	5	—.—	
do. III	5	97.10⊕	
do. XII	4	101.20⊕	
do. XIII	4	101.20⊕	
do. XIV unf. 1905	4	101.25b ⊕	
Preußische Pfandbr.-Bank			
do. XVII unf. 1905	3½	95.9.b ⊕	
do. XVIII uf. b. 1908	3½	96.10b ⊕	
do. XVIII uf. b. 1908	4	101.75b ⊕	
do. XIX unf. b. 1909	4	102.75b ⊕	
do. XX u. XXI b. 1910	4	102.25b ⊕	
do. XXII unf. 1912	4	103.00b ⊕	
do. XXIII. 1912	3½	100.60b ⊕	
do. XXIV 1912	3½	97.00⊕	
Preuß. Kleinb.-O. uf. 1904	3½	96.25⊕	
do. do. uf. 1908	4	101.50b ⊕	
do. Komm.-Oblig. 1907	3½	100.20⊕	
do. do. 1910	4	104.30⊕	
do. do. 1912	3½	100.20⊕	
Pr. Hrt.-Bod.-Pfdbr. b. 1890	4	97.00b ⊕	
do. b. 1886, 1889, 1894	3½	97.00b ⊕	
do. b. 1896 unf. bis 1906	3½	97.25⊕	
do. b. 1899 unf. 1909	4	103.10b ⊕	
do. b. 1901 u. 1910	4	103.30⊕	
do. b. 1903 u. 1912	4	103.40⊕	
Pr. Kom.-Obl. v. 01 uf. 10	4	104.90⊕	
do. unkündb. 1907	3½	99.80b ⊕	
do. do. 1912	3½	100.00b ⊕	
Pr. Hyp.-A.-B. I 4½ %	3.-	—.—	
do. 4½ %	4.-	91.75⊕	
Pr. Hyp.-A.-B.-Ges.	4	100.25b ⊕	
Rhein. Hyp.-Pfd.	4	100.60⊕	
do.	3½	97.40⊕	
Rh. Westf. Bod. unf. 1905	4	100.80b ⊕	
do. do. v. 1908	4	101.60⊕	
do. do. v. 1910	4	102.30⊕	
do. do. v. 1904	3½	95.90b ⊕	
do. do. v. 1908	3½	97.00b ⊕	
do. do. v. 1912	3½	102.80b ⊕	
Schles. Bodk.-Pf. v. 1904	4	100.70b ⊕	
do. do. V uf. b. 1906	4	102.40b	
do. do. I—II	3½	95.00⊕	
do. do. III uf. b. 1905	3½	95.00⊕	
do. do. IV uf. b. 1910	3½	—.—	
Schwarzb. H.-B. II b. 1906	4	101.20⊕	
do. III	4	100.80⊕	
do. IV b. 1909	4	101.80⊕	
do. I bis 1906	3½	97.00⊕	
Sächs. Bdkr. III uf. b. 1909	4	—.—	
do. IV unf. 1910	4	103.25⊕	
do. I. 1896	3½	95.50⊕	
do. II. 1898	3½	99.50⊕	
Pommersche	4	104.10⊕	
do.	3½	100.10⊕	
Posensche	4	104.10⊕	
do.	3½	100.20⊕	
Preußische	4	104.00⊕	
do.	3½	100.20⊕	
Sächsische	4	104.00⊕	
Schlesische	4	103.70b ⊕	
do.	3½	100.50⊕	

Rentenbriefe

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zinsfuß		
Anatolische	5	104.10b ⊕	
Albrechtsbahn v. 1891	4	—.—	
Berg.-Märk. III. A. B.	3½	95.9.b ⊕	
III. C.	3½	99.90b ⊕	
Braunschweigische Landes	3½	—.—	
Böhm. Nordb. Gold-Obl.	4	100.90⊕	
Central-Pacific	4	100.30b ⊕	
Dux-Bodenbacher II.	5	—.—	
do. III.	5	—.—	
do. Silber-Obl.	4	—.—	
do. Gold-Obl.	4	—.—	
Dux-Prager Gold-Obl.	5	—.—	
Gallz. Karl-Ludwig 1886	5	101.00⊕	
Gr. Russ.-Eisenb.-Gesellsch.	3	—.—	
Jwangorod-Dombrowo	4½	—.—	
Ital. Eisenb.-Obl. v. 6 Lgar.	4	72.70⊕	
do. Mittelmeerbahn Stfr.	4	103.60b ⊕	
Kaschau-Oderberg Gold-Obl.	4	101.40⊕	
do. Silber-Obl.	4	—.—	
Kronprinz Rudolfsbahn	4	—.—	
do. (Galizienbahn)	4	101.60⊕	
Kolozsm.-Woron. 1889	4	97.60b	
Kurst. Charr.-Asow 1889	4	97.60b	
Kursk-Kiew	4	98.60b ⊕	
Lemberg-Czernowitzer	4	—.—	
Lübeck-Büchen v. 1903	3½	100.40⊕	
Mainz-Ludwigshafen	4	91.60b	
Mecklenb. Friedr. Frgb.	3½	—.—	
Moskau-Kursk	—	—.—	
Mst. Klin.-Wor. unf. b. 1900	4	97.50⊕	
Moskau-Rjäsan	4	100.00b	
Moskau-Smolensk	4	97.60b	
Northern-Pac. I. bis 1921	6	103.10⊕	
do. II. 1917	4	72.30⊕	
do. III. rz. 1937	4	—.—	
Oreg. Wash. u. N. 1925	4	103.30⊕	
Orel-Grischi-Obl. gar.	4	97.70b ⊕	
do. do. b. 1889	4	97.60b	
Ostpreuß. Südbahn 1889	3½	99.10⊕	
Oest.-Ung. Staatsb. alte	3	91.20b ⊕	
do. b. 1874	3	—.—	
do. b. 1885	3	—.—	
do. do. Ergänz.	3	90.00b ⊕	
do. do. G.-Ob.	3	101.50b ⊕	
Oesterr. Lokalbahn	4	100.50⊕	
do. Nordwestbahn gar.	5	107.30⊕	
Poring Eisenb.-Obl. 1889	3	75.25b ⊕	
do. 1889	4½	96.50b ⊕	
Rjäsan-Kozlow	4	96.20b ⊕	
Rjäsk-Uralsk gar. unf. b. 1905	4	97.25b ⊕	
Russische Staatsb. v. 1889	4	97.70b	
Louise Tiefbahn kon.	4	97.60b ⊕	
do. St.-Pr.	0	37.00b ⊕	
Nordbahn, Kaiserin-Elisabeth	20	267.80b ⊕	
Rudolf-Südbahn	4	101.00⊕	
Rybinsk gar. unf. b. 1906	4	97.75b ⊕	
Oesterr. Südbahn (Lombb.)	3	65.50⊕	
do. Gold-Obl.	5	—.—	
St. Louis u. S.-Fr. rg. 1931	5	—.—	
do. do. 1931	5	—.—	

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zinsfuß		
Schweiz. Zentralbahn 1880	4	—.—	
Transkaukasische	3	81.20b ⊕	
Ungar. Lokal-Eisenb.-Akt.	4	98.50b ⊕	
Ungarn-Galizien (garr.)	4	—.—	
Warschau-Wiener 10er	4	—.—	
do. ser.	4	—.—	
do. 1er	4	—.—	
Wladik.-Oblig. 1897	4	97.75b ⊕	
do. 1898	4	97.50b	
Wilhelm-Luxemburg	—	—.—	
Zarskoje-Selo	5	102.00b	

Eisenb.-Stamm-Prioritäts-Aktien.

	Dividende	1901	1902	
Aral.-Cjanad	—	5½	5	121.50b ⊕
Breslau-Warschau	—	3½	4½	83.75b ⊕
Dortmund-Gronau	—	—	—	—.—
Marienburg-Mlawka	—	5	5	—.—
Ostpreußische Südbahn	—	4⅔	5½	—.—

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

	Dividende	1901	1902	
Aachen-Mastricht	—	6½	6¼	128.10b ⊕
Anatolische	—	5	5	96.70b ⊕
Buschtiehrad. Bahn Lit. B.	—	11⅔	11	—.—
Cöslesder	—	3	4	96.70b
Dortmd.-Enschede	—	8½	8½	—.—
Gotha-Leinefelde	—	2	2	65.50⊕
Frankfurt-Mitteerbahn	—	2¾	2	85.00b ⊕
Halle-Hettst. Eisenb.-Akt.	—	3½	3½	—.—
do. do. Oblig.	—	3½	3½	94.80b ⊕
Hamburg-Mecklenburg	—	4	3½	116.50⊕
Ital. Mittelmeerbahn	—	3	—	94.00b
Kursk-Kiew	—	5	5	—.—
Lemberg-Czernowitz	—	4½	4½	—.—
Ludwigshafen-Berbach	—	9	9½	—.—
Marienburg-Mlawka	—	1½	1¾	—.—
Ostpreußische Südbahn	—	4½	4½	—.—
Oesterr. Nordwestb.	—	4¾	4¾	—.—
do. B. Elbetalb.	—	5¼	5¼	—.—
Rand-Oedenburg	—	2	2	26.10b ⊕
Reichenberg-Pardubitz	—	4½	4½	—.—

Bahnen

Bank-Aktien.

	Dividende	1901	1902	
Bank für Sprit und Prod.	4½	—	—	135.00b ⊕
Barmer Bankverein	4½	6	6	123.10⊕
Berliner Kassen-Verein	5	4½	4½	131.75⊕
Börsen-Handels-Kredit	5	4½	4½	120.50b ⊕
Brandenburg. Bank	5½	5½	5½	116.10⊕
Brschw.-Hannov. Hyp.-Bk.	7½	7½	7½	148.50b
Breslauer Diskt.-Bank	0	4	4	110.60⊕
do. Wechselbank	4½	6	6	103.10b ⊕
Komm. u. Disc.-Bank	5½	6	6	120.90b
Leipzig. Kredit-Bank	4	4	4	91.50⊕
Cöln. Privat-Bank	4½	4	4	100.50b ⊕
Danziger Privatbank	5	5	5	114.75⊕
Deutsche Effekt.-B. (Sachs)	4½	4	4	104.10⊕
do. Hypoth.-B. (Berl.)	6½	6½	6½	125.50b ⊕
Dresdner Bank-Aktien	5½	5	5	52.75⊕
Deutsche Nationalbank	7	3	3	52.25⊕
Gothaer Privatbank	6	6	6	125.60⊕
Hannoversche Bank	4	6	6	125.00b ⊕
Hamburger Hyp.-Bank	8	8	8	162.60⊕
Königsberger Vereinsbank	6	6	6	115.00b ⊕
Silbiter Kommerzbank	6⅔	6	6	131.80⊕
Mecklenburger Hypotheken	11	11	11	216.50b
Meining. Hypothek.-Bank	7	7	7	140.90b
Mitteldeutsche Bod.-Kr.-A.	4	4	4	90.10b ⊕
Nordsächsische Grund-Kredit	5	5	5	105.00b ⊕
Oldenbrg. Spar- u. Leihbank	9	9	9	—.—
Preuß. Hyp.-B. (Stettin)	—	—	—	116.00b ⊕
do. Zentral-B. v. St.	—	—	—	66.00⊕
do. Leihhaus konv.	6	6	6	110.25⊕
do. Pfandbr.-Bank	7	7	7	119.25⊕
Reichsbank	5	5	5	111.50b ⊕
Rhein. Distonto-Ges.	7	7	7	136.40b ⊕
Schwarzburg. Hyp.-Bank	3½	6	6	106.40⊕
do. Landesbk.	3½	3½	3½	118.00b ⊕
Westdeutsche Bod.-Kr.-A.	6	6½	6½	6.75b ⊕
Westfälische Bank	5	5	5	113.25⊕
Wiener Bankverein	6½	7	7	133.75b
Wiener Unionbank	6½	6½	6½	—.—

Bergwerks- und Hütten-Aktien.

	Dividende	1901	1902	
Arenberger Bergwerk	—	45	35	764.00⊕
Aplerbeck	—	5	4	113.40b
Bacoper Walzwerk	—	0	0	85.25⊕
Berzelius	—	0	0	188.10⊕
Bochum. Gußstahl-St.-Pr.	—	10	10	118.75⊕
Buderus Eisenwerke	—	7	5	110.75b
Concordia-Bergwerk	—	25	18	312.00b ⊕
Dortmd. Marienhütte	—	0	0	7.75⊕
Dortm. U.-A. Lit. D.	—	—	5	101.10⊕
Duger Kohlen kon.	—	15	12	176.00
Gelsenkirchener Gußstahl.	—	0	0	100.00b
Harzer Eisenwerke kon.	—	0	0	70.75b ⊕
Anonymgrube Steinfalz-B.	—	6	5	110.25b ⊕
König Wilhelm St.-Pr.	—	20	17	306.75b
Kunzendorfer Eisenbrg.	—	0	0	108.25⊕
Louise Tiefbau kon.	—	0	0	43.10b
do. St.-Pr.	—	0	0	37.00b ⊕
Nordstern, Rohlenbergwerk	—	20	16	267.80b ⊕
Magdeburg-Bergwerk	—	42	35	—.—
Marienhütte Kotzenau	—	0	0	67.75⊕
Rhein. Anthr.-Gesellsch.	—	9	—	131.50b ⊕
Stadtberger Hütte	—	5	—	113.00b ⊕

Obligationen industrieller Gesellschaften.

	Zinsfuß		
Allg. Deutsche Kleinb.	—	47.75b ⊕	
Allgem. Elektr.-Gesellschaft	4	101.90b	
Aschersleben. Kali	4	100.00b	
Bochumer Gußstahl	—	—.—	
Dessauer Gas	4½	108.10⊕	
Dortmunder Union	5½	112.00⊕	
Gr. Berliner Straßenb.	3½	98.70⊕	
Hamburger Packetfahrt	4	101.40b	
Henckel-Obligationen	4	105.50⊕	
Libertia	4	101.75b	
Laurahütte	3½	96.60⊕	
Raphta-Obligationen	4½	100.50b	
Nordeutscher Lloyd	4	101.75⊕	
do.	4½	104.20b	
Oberschl. Eisenbahnbedarf	4	—.—	
do. Eisen-Industrie	4	98.70⊕	
Thale Eisenwerk	4	98.50⊕	
Zoologischer Garten	4	100.50b	

Industrie-Aktien.

	Dividende	1901	1902	
Admiralsgarten-Bad	5	5		101.00b ⊕
Annaburger Steingut	0	4		122.00b ⊕
Barkhausen	4	3		156.50b ⊕
Bazar	60	60		1000b
Bau-Ausführung	5½	5		94.00⊕
Berl.-Charlottenburg	—	—		759.00b ⊕
do. Neustadt	17½	—		692.00b ⊕
Passage town	4	4		91.75⊕
Kunstseiden Gesellsch.	—	—		332.00⊕
Berliner Kochsalzwerk	8	—		162.00b ⊕
do. Brauerei Königst.	5	—		122.00b ⊕
do. Böhm. Brauh.	10	10		193.50⊕
do. Wagenbauer	12	—		244.50b ⊕
do. Brauerei Schultheiß	14	—		257.00b ⊕
do. Union	5	—		110.75b ⊕
Berlinh. Messing	10	10		154.40⊕
Bresl. Elend. Lit. Bmk.	6	6½		199.25b
Breslauer Oelwerke	½	—		73.25b ⊕
Braunschweiger Jute	12	12		185.25b
Braunschweiger Straßenb.	4½	4½		—.—
Breslauer elektr. do.	6½	4½		116.10⊕
Cementbauges. Berlin	—	98		319.75b ⊕
Charlottenbg. Wasserwerk	13½	—		350.00b ⊕
Chemn. Masch. Fabr.	—	—		109.50b ⊕
Danziger Oelmühle	0	0		75.50b ⊕
Deutsche Turbinenwerk	0	9		143.90b
Dissedorfer Waggon	12	—		231.50b
Engelhardt-Salpeterfb.	6	8		137.75⊕
Erdmannsdorfer Spinn.	0	0		61.00b
Eisenbahn Fahrbetriebsfabrik	20	22		414.25b ⊕
Fischer Maschinen-Aktien	4	5		122.50b ⊕
Freund Masch. konv.	7	—		256.00⊕
Fritzer & Kuhmann town.	6	8		151.50b ⊕
Gerresheimer Glashütte	12	12½		171.00b ⊕
Gef. f. elektr. Unternehm.	4	0		115.50b ⊕

Leipziger Börse vom 2. Februar.

Deutsche Fonds.

	Zinsfuß		
L. Sächs. Renten-Anleihe	3	gr. Stck. Mk.	90.30⊕
do. do.	3	500	91.40b.
do. do.	3	kl. Stck.	91.40b.
do. St.-Anl. b. 1855	3	Ltr.	
do. do. b. 1852-68	3½	500